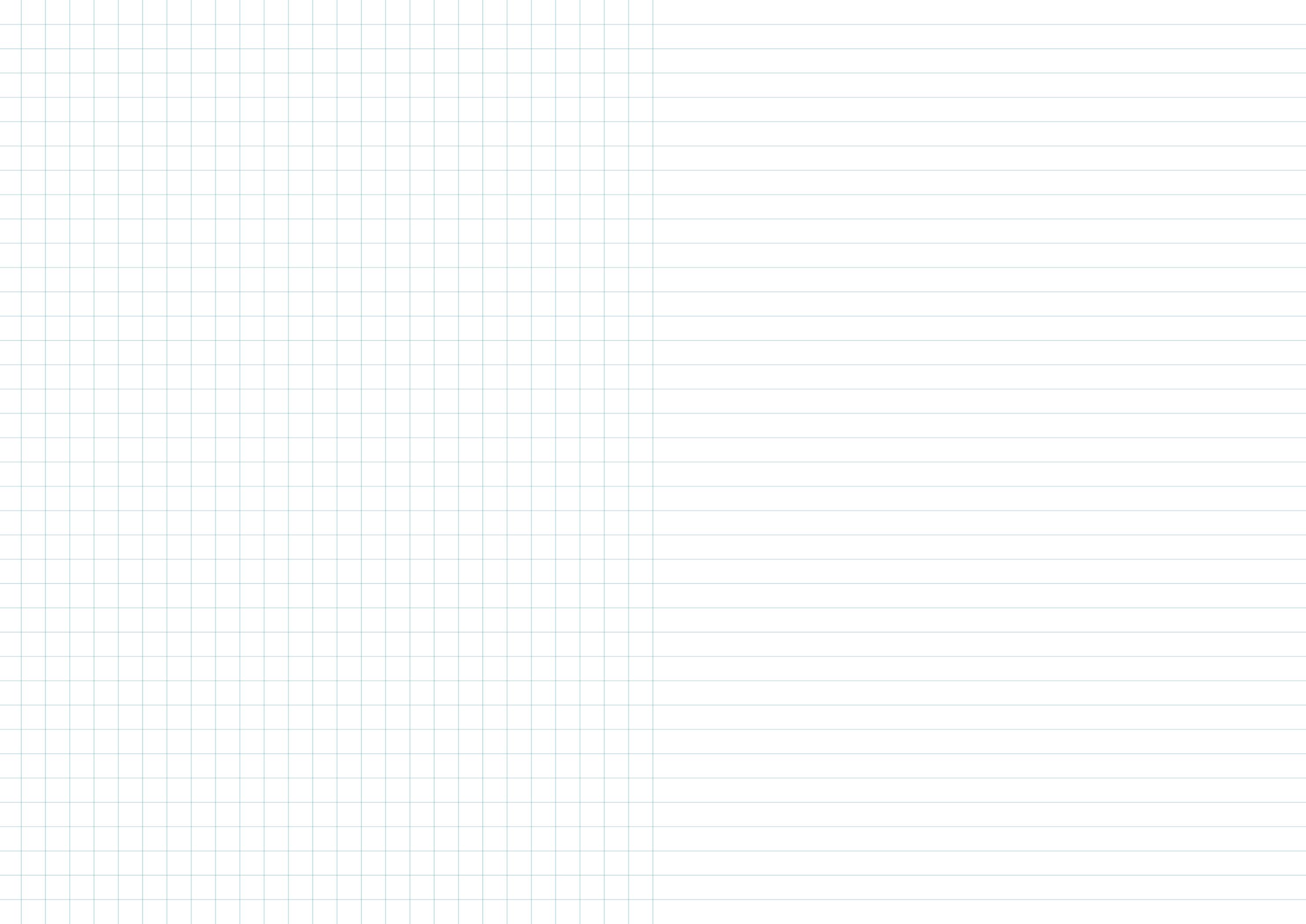


KLIMAHILFE

#JOURNAL

JETZT!

2020



VORWORT



VON: BUNDESLEITUNG DES DEUTSCHEN JUGENDROTKREUZES AN: DICH

Der Klimawandel findet nicht irgendwann oder irgendwo statt. Nein, wir sind mittendrin. Ob Hitzesommer, orkanartige Stürme oder Überschwemmungen: Wir alle spüren, dass etwas ins Wanken gerät. Die zunehmenden Wetterextreme stellen die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung als weltumspannende Hilfsorganisation vor besondere Herausforderungen. Am härtesten wird diese Entwicklung zunächst jene Menschen treffen, die nicht über ausreichend körperliche oder materielle Voraussetzungen verfügen, um sich schnell genug an die sich verändernden Lebensumstände anpassen zu können. Aber auch hier in Deutschland müssen wir uns bei der Notfallversorgung der Bevölkerung auf neue Dimensionen einstellen.

Wir sind alle gefordert, viel mehr für den Klimaschutz zu tun als bisher. Wir alle müssen unseren individuellen Beitrag zu diesem Thema leisten und unsere gemeinsamen Anstrengungen verstärken! Das weltweite Engagement von Jugendlichen hierzu zeigt: Wir wollen in der Gesellschaft den Schutz des Klimas voranbringen! Junge Menschen schauen nicht weg, sondern setzen sich aktiv für die Zukunft unserer Welt ein.

Mit unserer Klimakampagne „Klimahelfer: Änder' was, bevor's das Klima tut!“ haben wir bereits 2012 bis 2014 das Thema in den Fokus unserer Jugendverbandsarbeit genommen: Wir als Jugendrotkreuz bringen uns ein – zum einen, indem wir junge Menschen darüber aufklären, wie sie angemessen auf die Folgen des Klimawandels reagieren können. Zum anderen aber auch, indem wir Bildungsarbeit für mehr Klimaschutz leisten. Mit dieser aktualisierten Broschüre wollen wir aufklären, Unterstützung in klimabedingten Notsituationen geben und zum aktiven Klimaschutz motivieren. Klar ist, wir müssen handeln. Die Zukunft liegt in unserer Hand. Los geht's!

Marcus Janßen
JRK-Bundesleiter

Marcel Bösel
Stellv. JRK-Bundesleiter

Erik Heeren
Stellv. JRK-Bundesleiter

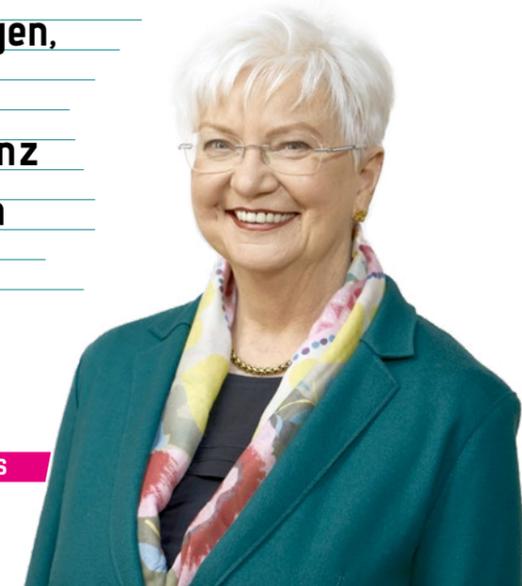
Mandy Merker
Stellv. JRK-Bundesleiterin

Gina Penz
Stellv. JRK-Bundesleiterin

Als weltweit tätige Hilfsorganisation sind wir schon heute vielerorts mit den akuten Folgen des voranschreitenden Klimawandels für Mensch und Natur konfrontiert. Das Ausmaß wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen – darauf müssen wir uns gemeinsam vorbereiten. Das bedeutet aber auch, dass die Jugendlichen und Kinder von heute noch deutlich stärker betroffen sein werden. Daher ist es unsere Pflicht, alles uns Mögliche zu tun, um einerseits den Klimawandel einzudämmen und andererseits junge Menschen dazu zu befähigen, mit seinen Folgen für unsere Gesellschaft und die Umwelt umzugehen.

So beobachten wir zum Beispiel, dass ganze Landstriche unbewohnbar werden und immer mehr Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Als Teil der weltweiten Rotkreuz-Rothalbmond-Bewegung helfen wir allen Menschen, die Hilfe brauchen. Wir helfen nach dem Maß der Not und nicht danach, woher die Betroffenen kommen, welche Hautfarbe oder politische Gesinnung sie haben. Ich möchte junge Menschen ermutigen, hinzuschauen, wenn jemand Hilfe braucht, ganz egal um wen es sich handelt, und ganz besonders, wenn sonst niemand hilft – im Kleinen wie im Großen.

GERDA HASSELFELDT, PRÄSIDENTIN DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES



KLIMASCHUTZ

EIN THEMA FÜRS JUGENDROTKREUZ

DER MENSCHENGEMACHTE KLIMAWANDEL

WIR SIND MITTEN IN DER KLIMAKRISE

DER TREIBHAUSEFFEKT

DEN KLIMAWANDEL BEWÄLTIGEN

KLIMAAANPASSUNG UND KLIMASCHUTZ

SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL

WO PASSIERT WAS?

KLIMAWELTKARTE

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

IN DEUTSCHLAND

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

RICHTIGES VERHALTEN IM KATASTROPHENFALL

GESUNDHEIT

BELASTUNG BEI STEIGENDEN TEMPERATUREN

SONNENSTICH, HITZSCHLAG UND HITZEERSCHÖPFUNG

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

IM DEN LÄNDERN DES GLOBALEN SÜDENS

BILDUNG

EIN SCHLÜSSEL ZUR ANPASSUNG

WAS TUT DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ?

EIN DRK-PROJEKTBEISPIEL ZUR BILDUNGSARBEIT

08

10

12

14

16

18

20

24

28

30

32

40

42

LEGENDE



KLIMAAANPASSUNG



BILDUNG



GESUNDHEIT



BEVÖLKERUNGS-
SCHUTZ



KLIMABEDINGTE
MIGRATION



KLIMAWANDEL



KLIMASCHUTZ

KLIMABEDINGTE MIGRATION

UND MASSNAHMEN, DIE HELFEN

46

UNSER KONSUM HEIZT DAS KLIMA AUF

INDUSTRIELÄNDER SIND IN DER PFLICHT

50

WACHSTUM OHNE GRENZEN

54

TATEN STATT WORTE

AKTIV WERDEN FÜR EIN BESSERES KLIMA

55

KLIMASCHUTZ

TIPPS FÜR JEDEN TAG

56

DER BEITRAG DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES

58

DAS DEUTSCHE JUGENDROTKREUZ

60

GLOSSAR

62

BILDNACHWEIS

64

QUELLEN UND WEITERE INFORMATIONEN

65

FUSSNOTEN

66

IMPRESSUM

67

INHALT

EIN THEMA FÜRS JUGENDROTKREUZ

KLIMASCHUTZ

Klimawandel und Klimaschutz – sind das wirklich Themen für uns? Ist das nicht eher etwas für Umweltverbände? Das haben wir uns gefragt bei der Vorbereitung der JRK-Kampagne „Klimahelfer: Änder' was, bevor's das Klima tut!“, die von 2012 bis 2014 lief. Die Antwort ist uns damals schnell klargeworden: Der Klimawandel betrifft uns alle. Denn wir alle werden uns mit seinen Folgen auseinandersetzen müssen. Gerade weil im Jugendrotkreuz der Mensch im Mittelpunkt steht, müssen wir unseren Beitrag für mehr Klimaschutz leisten und dafür, den Klimawandel zu verlangsamen und seine humanitären Konsequenzen abzumildern. Wir müssen vorbereitet sein auf das, was kommt.

Diese Aufgaben sind heute aktueller und drängender denn je, denn in den vergangenen Jahren hat sich die Lage noch zugespitzt. In der letzten Auflage des Klima-Journals stand an dieser Stelle der Satz: „Das Jahr 2010 ist seit Beginn der Temperaturlaufzeichnungen bislang das wärmste im weltweiten Durchschnitt.“ Heute wissen wir, es geht noch wärmer: Die Jahre 2015 bis 2019 brachten die höchsten Temperaturen seit 1880, in Deutschland war 2018 das heißeste Jahr.⁰¹ Auch, weil der Ausstoß von Treibhausgasen wie Kohlenstoffdioxid (CO₂) immer weiter steigt: Waren es 1960 weltweit noch rund 9,5 Milliarden Tonnen, hat die Menschheit 2018 schon über 36 Milliarden Tonnen CO₂⁰² in die Luft abgegeben – knapp das Vierfache. Pro Kopf gerechnet und bezogen auf die wachsende Weltbevölkerung hat sich der globale Ausstoß von 3,9 Tonnen im Jahr 1990 auf 4,4 Tonnen im Jahr 2017 erhöht.⁰³ Jede und jeder Einzelne macht also durchaus einen Unterschied – und mit der Menge der Emissionen steigt auch der Druck auf die Gesellschaft, endlich konsequent zu handeln und den Ausstoß von klimaschädlichen Gasen schnell und radikal zu reduzieren.

Gleichzeitig brauchen wir auch dringend Lösungen, um uns an die bereits heute nicht mehr zu verhindernden, schon sicht- und absehbaren Folgen des Klimawandels anzupassen. Wir vom Jugendrotkreuz möchten zu diesen Lösungen beitragen. Wir zeigen, wie sich der Klimawandel ganz konkret auf die Menschen auswirkt, vor unserer Haustür ebenso wie in anderen Ländern. Wir klären auf, welche vorbeugenden Maßnahmen getroffen werden müssen und wie wir bei extremen Wetterereignissen gut reagieren können. Wie können wir Menschen helfen, die vom Klimawandel heute schon stark betroffen sind? Und was können wir – im Großen wie im Kleinen – selbst zum Klimaschutz beitragen? In dieser Broschüre haben wir dafür fünf Schwerpunkte im Blick:

-  **GESUNDHEIT**
-  **BEVÖLKERUNGSSCHUTZ**
-  **BILDUNG**
-  **KLIMABEDINGTE MIGRATION**
-  **KLIMASCHUTZ**

Unsere JRK-Klimahelferkampagne 2012–2014, von der UNESCO ausgezeichnet als offizielles Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, hat bereits viel in Bewegung gebracht:

- **1.800+** Jugendliche aus Deutschland und anderen Ländern nahmen am Kickoff der Kampagne teil, dem Supercamp im Mai 2012 in Xanten. Anschließend haben sie ihre Erkenntnisse über die Auswirkungen des Klimawandels in die Welt getragen.
- **123 Kampagnenbotschafterinnen und -botschafter** wurden ausgebildet und brachten unsere Anliegen in den Verband.
- **178 Aktionen** gab es damals, darunter Schulchecks zur Katastrophenvorsorge, Fotowettbewerbe zum Klimaschutz sowie Aufrufe zum Kauf von regionalen und saisonalen Lebensmitteln.
- **1.100+ Bäume** pflanzten Mitglieder des JRK in verschiedenen Bundesländern, um besonders in den Städten für Schatten und etwas frische Luft in heißen Sommern zu sorgen. Beim ersten „Spatenstich“ war der damalige Bundesumweltminister und heutige Wirtschaftsminister Peter Altmaier dabei.
- **3.000+ Menschen** unterschrieben eine Bundestagspetition, die das JRK gemeinsam mit der NAJU (Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland) und der BUNDjugend (Jugendorganisation des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland) erarbeitet hat. Darin wurde die Bundesregierung unter anderem aufgefordert, mehr Ressourcen für vom Klimawandel besonders betroffene Länder bereitzustellen, etwa für Katastrophenvorsorge oder Bildungsmaßnahmen.
- **5.500 Euro** sammelten JRK-Gruppen für ein DRK-Schulprojekt in Bangladesch.

Und natürlich geht es seitdem weiter: Unter dem Motto „Klimahelferkampagne – zu Ende, aber noch nicht vorbei!“ verabschiedete die 10. JRK-Bundeskonferenz 2015 unsere „Empfehlungen für nachhaltiges Handeln“. Nachhaltigkeit ist zudem seit 2018 im Strategischen Rahmen als Ziel festgeschrieben. Dies umfasst den Einsatz von Ressourcen ebenso wie Umweltbildungsangebote. Einen Einblick in die Vielzahl unserer Projekte und Aktionen gibt dieses aktuelle Klima-Journal. Und auch wenn die bisherigen Erfolge ein Fortschritt sind: Wir dürfen jetzt nicht lockerlassen. Die Welt braucht Klimahilfe – jetzt!

Zusätzlich zu dieser Broschüre gibt es EINE AKTUALISIERTE ARBEITSHILFE, DIE SICH AN GRUPPENLEITUNGEN UND PROJEKTVERANTWORTLICHE IN DER JUGEND- UND JUGENDVERBANDSARBEIT SOWIE AN LEHRKRÄFTE DER GRUND- UND SEKUNDARSCHULEN RICHTET. Ziel ist, Kinder und Jugendliche spielerisch mit den Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Klimaschutz vertraut zu machen und sie zu Engagement zu ermutigen.

GROSSER ERFOLG FÜRS JUGENDROTKREUZ

KLEINER BLICK ZURÜCK: DIE KLIMAKAMPAGNE

„KLIMAHelfer: ÄNDER' WAS, BEVOR'S DAS KLIMA TUT!“



DER MENSCHEN- GEMACHTE KLIMAWANDEL

„Die Menschen sind auf einem Kollisionskurs mit der Erde, weil die weltweiten CO₂-Emissionen immer noch steigen“, sagt Prof. Majib Latif vom Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung an der Universität Kiel.⁰⁴ Diese globale, menschengemachte Erwärmung der Erde seit Beginn der industriellen Zeit – und ihre dramatischen Folgen – werden zusammenfassend meist „Klimawandel“ genannt. Daneben wird auch von „Klimakrise“ und „Heißzeit“ oder vom „Klimanotstand“ gesprochen.

Und in der Tat spitzt sich die Lage zu: Die Erde erwärmt sich immer rasanter, Gletscher, globale Eisschilde und Permafrostböden schmelzen schneller als gedacht⁰⁵ und der Meeresspiegel steigt weiterhin.⁰⁶ In Deutschland war 2018 das wärmste Jahr seit 1880,⁰⁷ mehr als 1.000 Menschenleben hat der Hitzesommer damals gekostet.⁰⁸ Waldbrände – ob in Sibirien, am Amazonas, in Australien oder in Brandenburg – häufen sich weltweit, ebenso Starkregen, Überschwemmungen und Ernteausfälle. Denn „mit der Erwärmung der Atmosphäre steigt eindeutig das Potential für extreme Wetterereignisse. [...] Damit ist es sehr wahrscheinlich, dass sich die beobachteten Trends aus den letzten 20 bis 30 Jahren in der Zukunft fortsetzen werden.“⁰⁹

Die Menschheit hat das leider viel zu lange ignoriert. Die Erde läutet schon längst den Klima-Alarm – und zwar Jahr für Jahr lauter.

WIR SIND MITTEN IN DER KLIMAKRISE



DER TREIBHAUSEFFEKT

Es stimmt zwar, dass es einen natürlichen Treibhauseffekt gibt, denn Klimagase wie CO₂ und Methan existieren ja schon immer. Doch diesen natürlichen Effekt verstärkt die Menschheit, indem sie große Mengen dieser Gase produziert – dann entstehen sie durch chemische Prozesse – oder freisetzt, wenn sie vorher in anderen Stoffen gebunden waren.

Für die globale Erwärmung, wie wir sie heute beobachten, sind wir daher zum allergrößten Teil selbst verantwortlich. CO₂ hat einen Mengenanteil von etwa vier Fünfteln an den Klimagasen, Methan rund ein Zehntel¹⁰ – dafür ist es aber 25-mal klimaschädlicher.¹¹ Beides trägt also stark zum menschengemachten, sogenannten anthropogenen Treibhauseffekt bei. Tag für Tag verändern wir das Klima, zum Beispiel durch:

- **die Verbrennung** von fossilen Energieträgern wie Braun- und Steinkohle, Erdöl und Erdgas, etwa in Kraftwerken zur Stromgewinnung, in Diesel- und Benzinmotoren oder in Heizöfen (Entstehung von CO₂),

- **die Rodung** von Wäldern (Freisetzung von CO₂),
- **die Landwirtschaft**, insbesondere bei ressourcenintensiven Vorgängen wie Viehhaltung, der Trockenlegung von Mooren oder dem Reisanbau (Entstehung von klimaschädlichem Methan und Lachgas) oder
- **industrielle Prozesse** wie die Kunststoff- oder die Zementproduktion (Entstehung von CO₂).

Die Folge: Zwischen 1960 und 2017 hat sich der globale CO₂-Ausstoß fast vervierfacht,¹² bei nicht annähernd so stark steigender Weltbevölkerung. Der Beitrag verschiedener Staaten zum Klimawandel unterscheidet sich dabei deutlich: Im letzten Jahrhundert waren sowohl die USA als auch die EU für knapp ein Drittel der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich.¹³ Hauptverursacher waren somit die Industriestaaten, für alle sogenannten Entwicklungsländer zusammen ergab sich ein Anteil von 24%.¹⁴ Mittlerweile verschiebt sich die Statistik, denn auch die Entwicklungs- und Schwellenländer produzieren immer mehr Treibhausgase – allen voran China, das derzeit global den größten Ausstoß hat, Indien und Russland.¹⁵

SCHLECHTE AUSSICHTEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wenn wir diese Entwicklung weiterdenken – wo kommen wir da hin? Wie beeinflusst das Klima künftig das Leben der Menschen? Je nachdem, wie viel klimaschädigende Gase die Menschheit weiterhin in die Luft bläst, sind folgende Szenarien denkbar:

- **ein weiterer Anstieg des Meeresspiegels**
durch schmelzendes Polareis, im Extremfall um bis zu 1,10 Meter bis zum Jahr 2100 und um bis zu 5,40 Meter bis 2300, falls wir den Klimawandel nicht bremsen.
- **ein Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur**
um mindestens 1,8 und bis zu 4,0 °C bis zum Jahr 2100.¹⁶

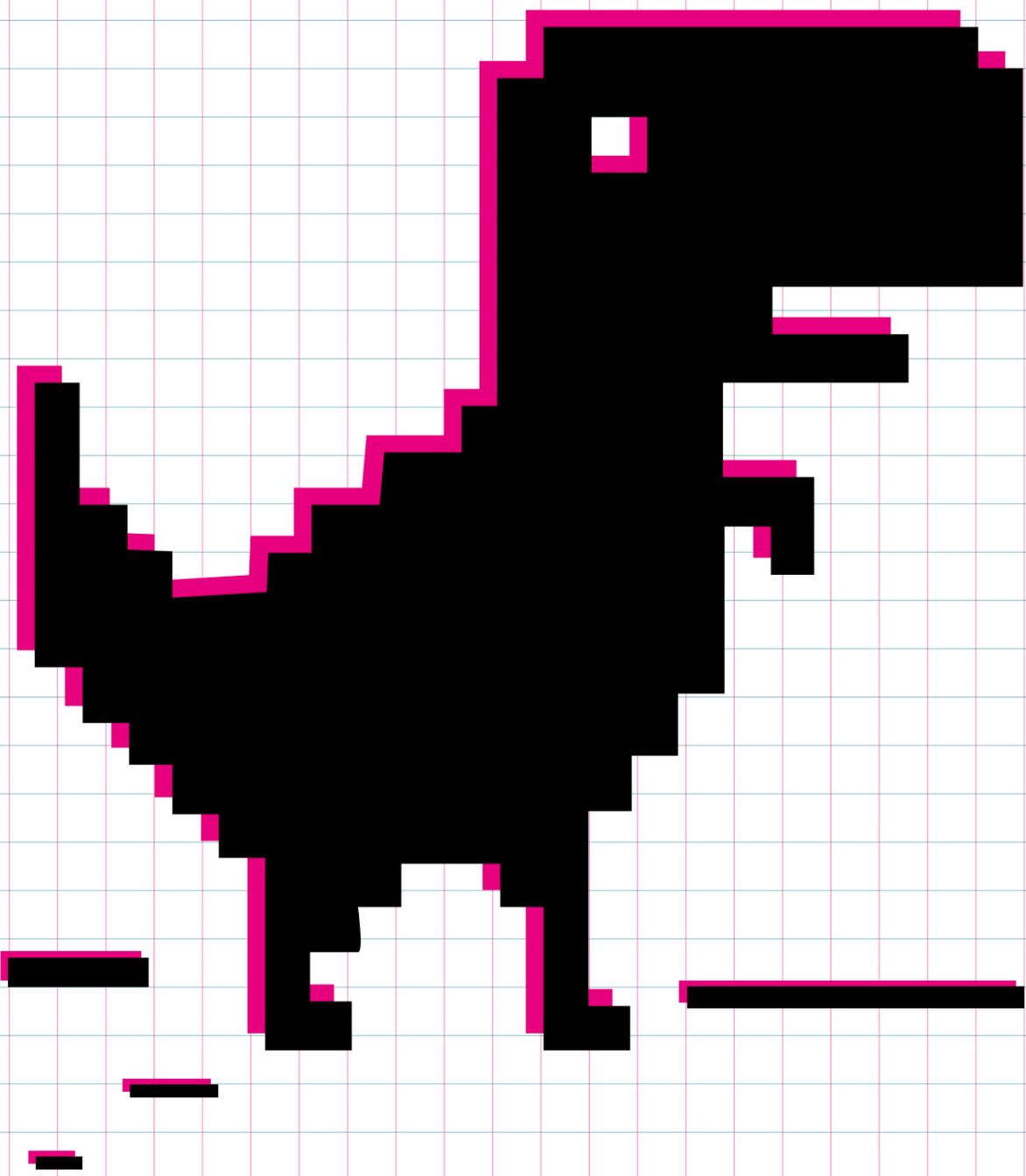
Tritt dies ein und erwärmt sich die Erde um 1 bis 2 °C, können sogenannte Kipppunkte erreicht werden, die unkontrollierbare Kettenreaktionen verursachen.¹⁷ Der weltweite Temperaturanstieg, das Auftauen der Permafrostböden und das Schmelzen der Polkappen führen dann verstärkt zu Dürren, Überflutungen, Hitzewellen, Kältewellen oder anderen Extremwetterereignissen, was wiederum Hungerkatastrophen, Konflikte um Ressourcen und Kriege auslösen und anheizen kann.¹⁸

DIE WELTGEMEINSCHAFT MUSS HANDELN! UM DIESEN VERHEERENDEN AUSWIRKUNGEN ENTGEGENZUTRETEN, MUSS SICH DIE WELTGEMEINSCHAFT EHRGEIZIGE ZIELE SETZEN UND DIESE UMSETZEN. DEUTSCHLAND KANN UND SOLLTE MIT GUTEM BEISPIEL VORANGEHEN IN PUNCTO KLIMAANPASSUNG UND KLIMASCHUTZ. DER GLOBALE TEMPERATURANSTIEG MUSS AUF UNTER 1,5 °C¹⁹ BEGRENZT WERDEN. SONST STEIGEN DIE RISIKEN FÜR DIE MENSCHEN ENORM.

PARISER KLIMASCHUTZABKOMMEN:

Bei der UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris einigten sich 197 Staaten darauf, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf „deutlich unter“ 2 °C zu begrenzen und sich anzustrengen, sie bei maximal 1,5 °C zu stoppen.

Im Gegensatz zu den Dinosauriern, die vom Einschlag eines Meteoriten überrascht wurden und ausstarben, können wir uns auf die fundamentalen Veränderungen, die der Klimawandel bringen wird, einstellen und uns wirksam schützen. Allerdings wird auch für uns die Zeit knapp. Wir sollten umgehend handeln!



DEN KLIMAWANDEL BEWÄLTIGEN

KLIMAAANPASSUNG & KLIMASCHUTZ

Der Klimawandel hat für die Menschen in unterschiedlichen Regionen teilweise erhebliche Folgen. Deswegen müssen sie sich bestmöglich an die Umweltveränderungen anpassen. Vorsorgemaßnahmen von Gesellschaft und Politik sind nötig, um besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu schützen. Deichbau und Katastrophenvorsorge sind nur zwei Beispiele für Maßnahmen zur Klimaanpassung.

Mit Klimaanpassung werden Maßnahmen bezeichnet, mit denen auf die klimatischen Risiken reagiert und dadurch versucht werden soll, die Menschen zu schützen.

KLIMAAANPASSUNG UND KLIMASCHUTZ GEHÖREN ZUSAMMEN!

Anpassung an den Klimawandel hat nur Sinn, wenn man gleichzeitig seine Ursachen bekämpft. Deshalb lautet die Devise, nicht nur die Folgen des bereits einsetzenden Wandels zu bewältigen, sondern auch weiterhin Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen.

Klimaschutz ist ein Sammelbegriff für Maßnahmen, die die Erderwärmung mildern oder verhindern sollen, z.B. durch die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen.

DIE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

Der Klimawandel betrifft alle Menschen - doch nicht alle gleichermaßen. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die Auswirkungen der Erderwärmung auf Natur und Mensch in verschiedenen Regionen der Welt. Es ist offensichtlich: Der Globale Süden ist weitaus mehr betroffen als Deutschland. Grundsätzlich wird bei den Auswirkungen zwischen einem schleichenden Klimawandel und Extremwetterereignissen wie Überflutungen oder Starkstürmen unterschieden. Der schleichende Klimawandel macht sich erst nach längerer Zeit bemerkbar, wenn z.B. das Süßwasser zurückgeht.



MENSCHEN- GEMACHTER KLIMAWANDEL

Globale Erwärmung durch:

- Freisetzung von CO₂ durch Verbrennung von Kohle, Erdöl, Erdgas etc.
- Abholzung von (Regen-)Wäldern
- Freisetzung von Methan z.B. durch Rinderhaltung
- industrielle Prozesse

AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

Verlust der biologischen Vielfalt

- Artensterben
- Artenwandel

Erhöhung der Temperatur

- Hitzewellen

Veränderung der Meere

- Meeresspiegelanstieg
- Küstenerosion durch Gezeiten und Wetter

Wüstenausbreitung

- Bodenerosion
- Süßwasserknappheit

Stürme

- Überflutungen
 - Starkniederschläge
- Dürren**

BETROFFENE REGIONEN

- Lateinamerika (Regenwälder)
- Australien und Neuseeland (Great Barrier Reef, feuchte Tropengebiete)
- Europa

- Europa und Nordamerika (vor allem in den Städten)
- In Deutschland besonders der Südwesten, der Norden und städtische Ballungsräume

- Küstengebiete weltweit
- Besonders betroffen: Inselstaaten im Südpazifik, im Indischen Ozean und in der Karibik sowie dicht besiedelte Regionen an asiatischen Megadeltas wie z.B. in Bangladesch

Besonders betroffen:

- Afrika, Asien und Lateinamerika
- Süd- und Ostaustralien sowie Neuseeland
- Südeuropa

- Atlantik, Pazifik
- (Asien,) Indischer Ozean, Äquator, ostafrikanische Küste
- Afrika, Australien

FOLGEN FÜR DIE MENSCHEN

- Verlust von Lebensräumen

- Risiken für die Gesundheit wie Herz-Kreislauf-Probleme, Hitzeschläge
- Ausbreitung von Infektionskrankheiten und Allergien

- Zerstörung von Hab und Gut durch Überschwemmungen
- Gefahr für das eigene Leben
- Im Globalen Süden: Mangelernährung durch Rückgang von Fischbeständen

- Schlechte oder gar keine Ernten
- Rückgang der Fischbestände
- Schlechte Trinkwasserversorgung
- Vor allem im Globalen Süden: Ausbreitung von Krankheiten, z. B. Malaria und Durchfall, Mangelernährung

- Ernteschäden und -ausfälle
- Zerstörung von Hab und Gut
- Gefahr für das eigene Leben
- Ausbreitung von Infektionskrankheiten
- Ungenügende Trinkwasserversorgung
- Ernteschäden und -ausfälle
- Hungerkatastrophen

WAS GETAN WERDEN MUSS

- Klima- und Umweltschutzmaßnahmen

- Hitzewarndienste
- Aufklärung der Bevölkerung und Schulung von Pflegepersonal
- Schattenplätze und gut isolierte Gebäude ermöglichen
- Verbesserung der medizinischen Notfallversorgung

- Küsten- und Hochwasserschutz
- Verstärkte Dämme
- Umsiedlung von Wohngebieten
- Dünenverstärkung

- Landwirtschaft auf den Klimawandel einstellen
- Bessere Bewässerungssysteme
- Erosionsbekämpfung und Bodenschutz durch Baumbepflanzung
- Verbesserung der medizinischen Versorgung und Hygiene

- Ausbau der Katastrophenvorsorge: Aufstockung von Einsatztruppen, Wasserver- und -entsorgung, Brunnenbau, Erste-Hilfe-Training, Aufklärung der Bevölkerung etc.
- Bessere Vorhersagen und Frühwarnsysteme
- Speicherung von Wasser
- Robustes Saatgut
- Einführung neuer Fruchtarten

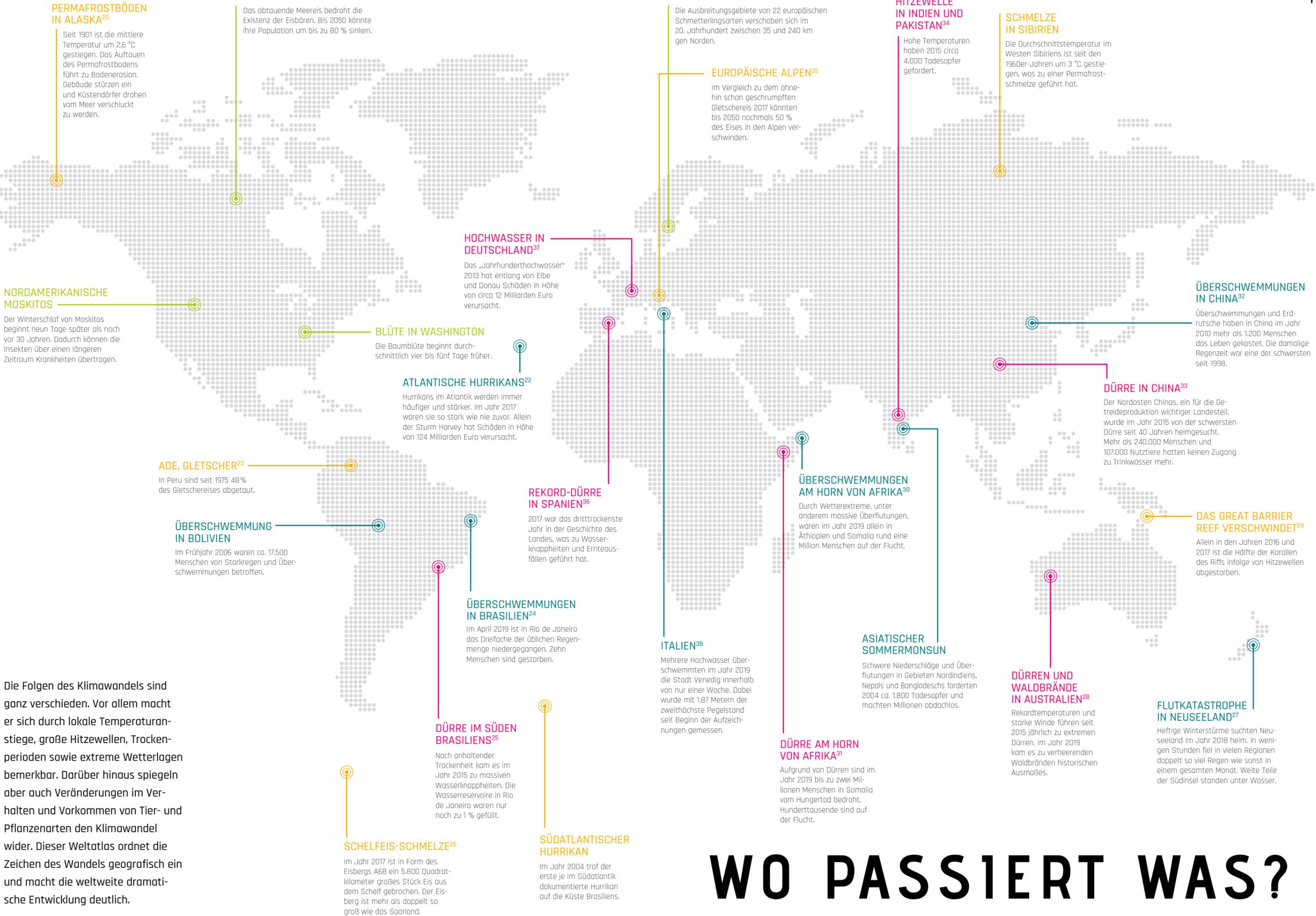
SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL

SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL

EXTREM WETTER

Verändertes Leben von Tieren und Pflanzen
Lokaler Anstieg der Temperatur
Extreme Niederschläge und/oder Stürme
Extreme Hitze und/oder Trockenheit

Die Folgen des Klimawandels sind ganz verschieden. Vor allem macht er sich durch lokale Temperaturanstiege, große Hitzewellen, Trockenperioden sowie extreme Wetterlagen bemerkbar. Darüber hinaus spiegeln aber auch Veränderungen im Verhalten und Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten den Klimawandel wider. Dieser Weltatlas ordnet die Zeichen des Wandels geografisch ein und macht die weltweite dramatische Entwicklung deutlich.



PERMAFROSTBÖDEN IN ALASKA²⁰

Seit 1901 ist die mittlere Temperatur um 2,6 °C gestiegen. Das Auftauen des Permafrostbodens führt zu Bodenerosion. Gebäude stürzen ein und Küstendörfer drohen vom Meer verschluckt zu werden.

LAND UNTER FÜR DIE EISBÄREN²¹

Das abtaunende Meereis bedroht die Existenz der Eisbären. Bis 2050 könnte ihre Population um bis zu 80 % sinken.

NORDAMERIKANISCHE MOSKITOS

Der Winterschlaf von Moskitos beginnt neun Tage später als noch vor 30 Jahren. Dadurch können die Insekten über einen längeren Zeitraum Krankheiten übertragen.

BLÜTE IN WASHINGTON

Die Baumbüte beginnt durchschnittlich vier bis fünf Tage früher.

ATLANTISCHE HURRIKANS²²

Hurrikans im Atlantik werden immer häufiger und stärker. Im Jahr 2017 waren sie so stark wie nie zuvor. Allein der Sturm Harvey hat Schäden in Höhe von 124 Milliarden Euro verursacht.

ADE, GLETSCHER²³

In Peru sind seit 1975 48% des Gletschereises abgetaut.

ÜBERSCHWEMMUNG IN BOLIVIEN

Im Frühjahr 2006 waren ca. 17.500 Menschen von Starkregen und Überschwemmungen betroffen.

ÜBERSCHWEMMUNGEN IN BRASILIEN²⁴

Im April 2019 ist in Rio de Janeiro das Dreifache der üblichen Regenmenge niedergegangen. Zehn Menschen sind gestorben.

DÜRRE IM SÜDEN BRASILIENS²⁵

Nach anhaltender Trockenheit kam es im Jahr 2015 zu massiven Wasserknappheiten. Die Wasserreservoir in Rio de Janeiro waren nur noch zu 1 % gefüllt.

SCHELFEIS-SCHMELZE²⁶

Im Jahr 2017 ist in Form des Eisbergs A68 ein 5.800 Quadratkilometer großes Stück Eis aus dem Schelf gebrochen. Der Eisberg ist mehr als doppelt so groß wie das Saarland.

SÜDATLANTISCHER HURRIKAN

Im Jahr 2004 traf der erste je im Südatlantik dokumentierte Hurrikan auf die Küste Brasiliens.

HOCHWASSER IN DEUTSCHLAND²⁷

Das „Jahrhunderthochwasser“ 2013 hat entlang von Elbe und Donau Schäden in Höhe von circa 12 Milliarden Euro verursacht.

WANDERUNG EUROPÄISCHER SCHMETTERLINGE

Die Ausbreitungsgebiete von 22 europäischen Schmetterlingsarten verschoben sich im 20. Jahrhundert zwischen 35 und 240 km gen Norden.

EUROPÄISCHE ALPEN²⁸

Im Vergleich zu dem ohnehin schon geschrumpften Gletschereis 2017 könnten bis 2050 nochmals 50 % des Eises in den Alpen verschwinden.

ITALIEN²⁹

Mehrere Hochwasser überschwemmten im Jahr 2019 die Stadt Venedig innerhalb von nur einer Woche. Dabei wurde mit 1,87 Metern der zweithöchste Pegelstand seit Beginn der Aufzeichnungen gemessen.

ÜBERSCHWEMMUNGEN AM HORN VON AFRIKA³⁰

Durch Wetterextreme, unter anderem massive Überflutungen, waren im Jahr 2019 allein in Äthiopien und Somalia rund eine Million Menschen auf der Flucht.

DÜRRE AM HORN VON AFRIKA³¹

Aufgrund von Dürren sind im Jahr 2019 bis zu zwei Millionen Menschen in Somalia vom Hungertod bedroht, Hunderttausende sind auf der Flucht.

ASIATISCHER SOMMERMONSUN

Schwere Niederschläge und Überflutungen in Gebieten Nordindiens, Nepals und Bangladeschs forderten 2004 ca. 1.800 Todesopfer und machten Millionen obdachlos.

HITZEWELLE IN INDIEN UND PAKISTAN³⁴

Hohe Temperaturen haben 2015 circa 4.000 Todesopfer gefordert.

SCHMELZE IN SIBIRIEN

Die Durchschnittstemperatur im Westen Sibiriens ist seit den 1960er-Jahren um 3 °C gestiegen, was zu einer Permafrostschmelze geführt hat.

DÜRRE IN CHINA³³

Der Nordosten Chinas, ein für die Getreideproduktion wichtiger Landesteil, wurde im Jahr 2015 von der schwersten Dürre seit 40 Jahren heimgesucht. Mehr als 240.000 Menschen und 107.000 Nutztiere hatten keinen Zugang zu Trinkwasser mehr.

ÜBERSCHWEMMUNGEN IN CHINA³²

Überschwemmungen und Erdbeben haben in China im Jahr 2010 mehr als 1.200 Menschen das Leben gekostet. Die damalige Regenzeit war eine der schwersten seit 1998.

DAS GREAT BARRIER REEF VERSCHWINDET²⁹

Alein in den Jahren 2016 und 2017 ist die Hälfte der Korallen des Riffs infolge von Hitzewellen abgestorben.

DÜRREN UND WALDBRÄNDE IN AUSTRALIEN²⁸

Rekordtemperaturen und starke Winde führen seit 2015 jährlich zu extremen Dürren. Im Jahr 2019 kam es zu verheerenden Waldbränden historischen Ausmaßes.

FLUTKATASTROPHE IN NEUSEELAND²⁷

Heftige Winterstürme suchten Neuseeland im Jahr 2018 heim. In wenigen Stunden fiel in vielen Regionen doppelt so viel Regen wie sonst in einem gesamten Monat. Weite Teile der Südsinsel standen unter Wasser.

WO PASSIERT WAS?

Quelle: Kirsten Dow, Thomas E. Downing: „Weltatlas des Klimawandels“, Hamburg 2007, sowie eigene Recherche.



BRAUNSBACH, BADEN-WÜRTTEMBERG

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

IN DEUTSCHLAND



Am 25. Juli 2019 wurde die höchste Temperatur in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gemessen: 42,6 °C in Lingen an der Ems. Im Zeitraum von 1881 bis 2018 ist die durchschnittliche Temperatur hierzulande um 1,5 °C angestiegen, allein in den vergangenen fünf Jahren um 0,3 °C. In den letzten 20 Jahren haben sich Hitzewellen, Starkniederschläge und Sturmböen gehäuft. Diese Phänomene treten länger, öfter oder intensiver auf. Konkrete Folgen des Klimawandels in Deutschland sind:

- **Anstieg des Meeresspiegels**, häufigere Sturmfluten an der Nordseeküste und Überflutungen an Flussmündungen im Ostseeraum
- **häufigere Extremwetterereignisse** (Hitzewellen, Stürme, Starkniederschläge)
- **Gletscherschmelze**
- **häufigere Hochwasser**

Der Klimawandel wirkt sich gravierend auf die natürlichen Ökosysteme und die Menschen aus. Die biologische Vielfalt (Biodiversität) geht verloren, was die Ökosysteme schwächt. Diese Anfälligkeit zeigt sich vor allem in den Alpen und in Feuchtgebieten, wo Wasserverlust droht. In den deutschen Küstenregionen steigt hingegen das Überschwemmungsrisiko und die Gefährdung des Wattenmeers wächst. Schon jetzt beeinflussen diese Veränderungen den Alltag der Menschen: Der Klimawandel bedroht Sicherheit, natürliche Lebensgrundlagen, Gesundheit und wirtschaftliche Existenzen.

Im Jahr 2008 hat das Bundeskabinett die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) beschlossen. Darin werden Risiken benannt und wichtige Maßnahmen vorgeschlagen, um Deutschland besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen und mögliche Schäden zu begrenzen. Seit 2011 gibt es zudem den Aktionsplan Anpassung (APA), um die Strategie zu konkretisieren, insbesondere im Gesundheits-, Energie- und Tourismusbereich, beim Schutz der biologischen Vielfalt sowie beim Küsten- und Hochwasserschutz. Seit 2015 gibt es einen Fortschrittsbericht zur DAS.



BONN, NORDRHEIN-WESTFALEN

EXISTENZEN STEHEN AUF DEM SPIEL

Landwirte müssen neue Produkte anbauen. Manche Gebiete lassen sich aufgrund mangelnder Niederschläge schon jetzt landwirtschaftlich nicht mehr nutzen. Eine zusätzliche Gefahr für Land-, Wald- und Forstwirtschaft besteht durch Schädlinge, die Pflanzen oder Menschen schaden können. Durch den Anstieg des Meeresspiegels treten vermehrt Sturmfluten an der Nordseeküste auf. Dadurch besteht die Gefahr der Trinkwasserversalzung, auch für dicht besiedelte Gebiete.

DIE GESUNDHEIT IST BEDROHT

Problematisch für die Gesundheit sind vor allem die höheren Temperaturen. Sie begünstigen die Wanderung und Ausbreitung von Parasiten aus südlichen Regionen, beispielsweise von Zecken, die die Lyme-Krankheit (Hirnhautentzündung) übertragen. Auch die Zahl der Sandmücken wächst, die Leishmaniose, eine parasitäre Erkrankung, auslösen können. Außerdem steigt mit den Temperaturen auch die Gefahr, an durch Lebensmittel und Wasser übertragbaren Infektionen, etwa durch Salmonellen, oder an Allergien zu erkranken.

WIRTSCHAFT UND SICHERHEIT SIND GEFÄHRDET

Der Klimawandel beeinflusst auch den Tourismus. So wird es 2050 voraussichtlich die Hälfte der heutigen Skigebiete der Alpenregion wegen des Gletscherschwundes nicht mehr geben. Auch Stromproduktion, Verkehr und andere wichtige Infrastrukturen sind in Deutschland aufgrund der Erderwärmung Sicherheitsgefahren ausgesetzt. So mussten beispielsweise in den Hitzesommern der letzten Jahre immer wieder Atom- und Kohlekraftwerke ihren Betrieb zeitweise drosseln oder einstellen, da die Flüsse für eine ausreichende Kühlung zu warm waren. Die konventionellen Kraftwerke waren nicht vorbereitet, die Strompreise stiegen extrem an. Das Niedrigwasser in diesen heißen Sommern schränkte auch die Schifffahrt auf Elbe und Rhein stark ein und der schmelzende Asphalt behinderte den Straßenverkehr. Viele Bundesländer, Regionen und Kommunen haben bereits Konzepte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels entwickelt oder arbeiten derzeit daran. Da sich die Auswirkungen regional sehr unterscheiden, sind auch die Projekte zur Anpassung ganz verschieden.



BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

RICHTIGES VERHALTEN
IM KATASTROPHENFALL

Unwetter, Hochwasser, Unfälle oder Stromausfälle können jeden treffen. Zum Glück gibt es in Deutschland ein umfassendes Hilfe- und Schutzsystem: Rettungsdienste und Feuerwehr helfen direkt vor Ort, die Länder kümmern sich um den Katastrophenschutz und der Bund stellt weiteres Personal, Rettungshubschrauber und zusätzliche Fahrzeuge. Bund, Länder und Gemeinden arbeiten partnerschaftlich im Bevölkerungsschutz zusammen, um vor Gefahren zu schützen, ihnen vorzubeugen und gefährliche Ereignisse und Notlagen gemeinsam zu bewältigen.

Doch der Klimawandel erhöht das Risiko, dass solche Notlagen eintreten, und stellt die Organisationen im Bereich des Bevölkerungsschutzes vor neue Herausforderungen. Die einzelnen Länder und Gemeinden entwickeln dafür jeweils eigene Strategien, der Bund berät und unterstützt sie dabei.

Dementsprechend müssen sich auch Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz angesichts des Klimawandels auf neue Bedrohungen einstellen. Menschliches Leid zu lindern und zu verhindern, ist unsere zentrale Aufgabe – in Deutschland setzen wir uns deshalb konsequent im Bevölkerungsschutz und in der Rettung ein. Zehntausende Ehrenamtliche engagieren sich in den Bereitschaften des DRK, um bei Hochwasser und anderen Ernstfällen schnell Hilfe zu leisten. Die Helfer der Berg- und Wasserwacht sowie der Rettungshundestaffeln ergänzen den Rettungsdienst in besonderen Situationen mit ihren speziellen Kenntnissen.



PASSAU, BAYERN



HAVELBERG, SACHSEN-ANHALT

Die Broschüre „Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe beschreibt, was jede und jeder Einzelne in einem Katastrophenfall tun kann: https://www.bbk.bund.de/DE/Ratgeber/Ratgeber_node.html



WIE BEREITEN WIR UNS AUF DEN KLIMAWANDEL VOR?

Der Bevölkerungsschutz muss sich laufend auf neue Umweltbedingungen einstellen. Dazu gehört, Einsatztechnik und Einsatztaktik zu überprüfen, etwa die technische Ausstattung und die Zusammenarbeit aller zuständigen Organisationen und Behörden. Doch nur wenn wir als Hilfsorganisation wissen, welche Veränderungen durch den Klimawandel auf Deutschland zukommen, können wir angemessen reagieren. Dafür muss mehr geforscht werden und unsere Frühwarnsysteme müssen verbessert werden.

SELBST- UND NACHBARSCHAFTSHILFE: IN KRISENFÄLLEN BESONDERS WICHTIG

Auch jede und jeder Einzelne sollte lernen, wie man sich schützt: Die Risiken zu kennen und zu wissen, wie man sich etwa bei einer Naturkatastrophe verhalten sollte, kann im Ernstfall entscheidend sein – trotz des bestehenden Hilfesystems. Denn bis Hilfe naht, vergeht oft wertvolle Zeit.

Um diese Zeit im Notfall nutzen zu können, ist es zum Beispiel sinnvoll, seine Kenntnisse in Erster Hilfe aufzufrischen. Auch Bildungs- und Medienangebote, etwa im Schulunterricht oder für das Smartphone, können eine wichtige Rolle spielen. So ergänzen Selbst- und Nachbarschaftshilfe das nationale Krisenmanagement.

DIE BEDEUTUNG DES EHRENAMTS IM BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

In Deutschland wird der Bevölkerungsschutz zu über 90% von Ehrenamtlichen getragen. Das ist weltweit einzigartig und kann – wie DRK-Generalsekretär Christian Reuter betont – gar nicht genug wertgeschätzt werden.

Den enormen Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer würdigt das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) seit 2009 jährlich mit dem Förderpreis „Helfende Hand“. Ausgezeichnet in der Kategorie Nachwuchsarbeit wurde 2018 auch das Projekt „Auf Sommerski zum Jugendrotkreuz“ des DRK-Kreisverbands Leipzig-Stadt. Mit einem Spieleanhänger wurden Kinder, Jugendliche und Familien auf öffentlichen Veranstaltungen angesprochen und spielerisch für die Bedeutung von Erste-Hilfe-Maßnahmen sensibilisiert.



GESUNDHEIT

BELASTUNG BEI STEIGENDEN TEMPERATUREN

Wir freuen uns immer, wenn die Sonne scheint. Doch denkt man an die vergangenen Hitzesommer, kann Sonne schnell zum Fluch werden. Im Jahr 2018 haben die extrem hohen Temperaturen in Deutschland mehr als 1.000 Todesopfer gefordert, im Extremsommer 2003 nach Schätzungen sogar 7.600.³⁹ In ganz Europa starben damals rund 40.000 Menschen an den Folgen der außergewöhnlichen körperlichen Belastung – vornehmlich an Herzinfarkten, Herz-Kreislauf-Problemen sowie an Erkrankungen der Nieren, Atemwege und des Stoffwechsels.

Besonders betroffen waren Frauen über 70, Menschen aus einkommensschwachen Familien und kranke Menschen. Gerade Deutschland, dessen Gesellschaft immer mehr überaltert und in der Kinder- und Jugendarmut weiter zunehmen, wird damit für den Klimawandel besonders verwundbar. Es gibt aber auch indirekte Belastungen, die negative Folgen für unsere Gesundheit haben können, wie beispielsweise die abnehmende Qualität von Trinkwasser, das vermehrte Auftreten von Allergien, die Verbreitung von Infektionskrankheiten, stärkere Luftverschmutzung und eine verstärkte Belastung durch UV-Strahlen, wodurch das Hautkrebsrisiko steigt.

Man spricht von einer Hitzewelle, wenn die Hitzebelastung über einen langen Zeitraum sehr intensiv ist und die Gesundheit extrem gefährdet.

INFEKTIONSKRANKHEITEN UND ALLERGIEN

Durch die Erderwärmung steigt in Deutschland die Gefahr von Krankheiten, die durch tierische Überträger (Vektoren) weitergegeben werden. Durch heftigere Regenfälle und das mildere Klima breiten sich Stechmücken, Zecken und Wanzen immer weiter aus. In Deutschland stellen die von Schildzecken übertragenen Krankheiten wie Borreliose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis die größte Gefahr dar.

Das wärmere Klima ist neben dem weltweiten Handel und Tourismus dafür verantwortlich, dass sich auch in Deutschland nicht heimische Tiere ausbreiten. Ein Beispiel hierfür ist die Asiatische Tigermücke, die sich in gebrauch-

ten Autoreifen besonders wohl fühlt. Stimmen am neuen Ankunftsort die klimatischen Bedingungen und gibt es genügend Biotop, dann wird die Mücke heimisch. Sie kann Krankheiten wie z.B. das Denguefieber übertragen. In Italien hat die Asiatische Tigermücke im Jahr 2007 bereits eine Epidemie mit 200 Infizierten ausgelöst.

Auch Allergien treten immer häufiger auf. Denn durch die Erwärmung und den erhöhten CO₂-Gehalt der Luft fängt die Pollensaison früher an und dauert länger – insgesamt um ca. zwölf Tage in den letzten 30 Jahren. Es gibt auch neu eingewanderte Pflanzen wie beispielsweise die Beifuß-Ambrosie, die Asthma auslösen kann.

DIE TEMPERATUR STEIGT - HITZEBELASTUNG WIRD ZUM PROBLEM

Die Hitzebelastung zählt in Deutschland zu den größten Risiken für die Gesundheit. Hitzschlag, Flüssigkeitsmangel, Sonnenstiche und Hitzekrämpfe können die Folge sein. Gesunde Jugendliche und Erwachsene sind in der Regel nicht gefährdet, wenn sie genügend essen und trinken. Alte Menschen, Kleinkinder, behinderte Menschen und chronisch Kranke jedoch sind einer erhöhten Gefahr ausgesetzt. Auch Vorerkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Störungen sowie der Konsum von Alkohol, Drogen und zu viel Koffein können dazu führen, dass der Körper nicht in der Lage ist, sich entsprechend anzupassen.

Denn normalerweise gleicht der Körper an heißen Tagen seine Temperatur aus, indem er Hitze durch Schwitzen abgibt. So verliert er Flüssigkeit und Mineralstoffe. Deshalb ist es so wichtig, zu trinken! Ältere Menschen verspüren allerdings nur selten Durst – sie trinken nicht genug und gleichzeitig schwitzen sie weniger. Der Körper ist dadurch extrem belastet, Hitzeerschöpfung mit Austrocknung kann die Folge sein.

Von Perioden extremer Hitze werden in Deutschland einige Regionen besonders betroffen sein. Großstädtische Ballungsräume und Städte, die in Tälern oder Kesseln liegen, sind gefährdeter als ländliche Gebiete. Aber auch Bayern und der Oberrheingraben haben eine stärkere Erwärmung als der Rest von Deutschland zu erwarten.

TIPPS ZUM SELBSTSCHUTZ BEI EXTREMER HITZE

- Im Schatten aufhalten
- Lockere Kleidung und Kopfbedeckung tragen
- 2-3 Liter pro Tag trinken (Wasser oder verdünnte Säfte)
- Koffeinhaltige Getränke und Alkohol vermeiden
- Leichte und salzhaltige Kost essen
- Körperliche Anstrengungen vermeiden



SONNENSTICH, HITZSCHLAG UND HITZEERSCHÖPFUNG

Ursache

Sonnenstich

Entsteht durch zu lange und zu starke Sonneneinstrahlung auf den unbedeckten Kopf. Dadurch werden die Hirnhäute gereizt.

Hitzeerschöpfung

Hohe Temperaturen verursachen sehr starkes Schwitzen, dadurch verliert der Körper viel Wasser.

Hitzschlag

Entsteht durch körperliche Anstrengung bei hoher Luftfeuchtigkeit. Der Körper überhitzt, da die Schweißbildung zur Kühlung der Haut eingestellt wird. In der Folge steigt die Körpertemperatur.

Erkennen

- Hochroter Kopf
- Normale Körpertemperatur
- Kopfschmerzen
- Übelkeit/Erbrechen
- Schwindel
- Ggf. Nackensteifigkeit
- Ggf. Bewusstseinsstörung

- Blässe
- Starkes Schwitzen
- Kalter Schweiß
- Schwindel
- Übelkeit/Erbrechen
- Schneller, schwacher Pulsschlag
- Ggf. Bewusstseinsstörung
- Ggf. Muskelkrämpfe

- Hochroter Kopf
- Hohe Körpertemperatur (heiße, trockene Haut)
- Stechender Kopfschmerz
- Übelkeit/Erbrechen
- Kein Schwitzen
- Schneller, starker Pulsschlag
- Ggf. Bewusstseinsstörung

Helfen

Betroffene Person aus der Sonne in den Schatten bringen, überflüssige Kleidung ausziehen

Betroffene Person mit leicht erhöhtem Oberkörper lagern

Betroffene Person mit leicht erhöhtem Oberkörper und leicht erhöhten Beinen lagern

Betroffene Person mit leicht erhöhtem Oberkörper lagern

Kopf mit feuchten Tüchern kühlen

Körper mit feuchten Tüchern kühlen, evtl. Wadenwickel

Betroffene Person betreuen und beobachten
Notruf 112 anrufen

Ständig Bewusstsein und Atmung kontrollieren
Bei Bewusstlosigkeit mit normaler Atmung: stabile Seitenlage

Quelle: Einfeld, Einfeld, Erste Hilfe, Das Handbuch für alle Rotkreuzkurse, 1. Auflage 2019

Aus dem Hitzesommer 2003 hat die Gesellschaft einiges gelernt: So wurden Frühwarnsysteme entwickelt, etwa die Warnhinweise durch den Deutschen Wetterdienst. Mit besseren Gesundheitssystemen und mehr Aufklärung sowohl der Bevölkerung als auch des medizinischen Pflegepersonals lassen sich hitzebedingte Erkrankungen und Todesfälle immer besser reduzieren oder gar vermeiden. Zudem hat sich herumgesprochen, dass Gebäude gut isoliert werden sollten – das kühlt die Räume und spart nebenbei Energie. Aber auch eine grünere

Stadt- und Landschaftsplanung ist wichtig: Gerade die versiegelten Flächen in Städten sind ein großes Problem. Stadtbäume sind wichtige Klimaregulatoren, die Wasser speichern sowie Staub und Lärm absorbieren. Öffentliche Trinkbrunnen können an heißen Tagen Flüssigkeitsmangel vorbeugen und werden für die Gesundheitsfürsorge deshalb immer wichtiger. In den Kreis- und Landesverbänden des JRK tragen wir unseren Teil zu solchen ganz konkreten Verbesserungen bei – hier einige Projektbeispiele.



JRK SAARLAND

Das JRK Saarland setzt sich für öffentliche Trinkwasserspender ein – unter anderem mit einem Flashmob im Rahmen des DRK-Aktionstages am 21. September 2019 in Saarbrücken und einem Stand auf dem Jugendkongress am 26. Oktober 2019.

Außerdem pflanzt der Landesverband einen Baum im eigenen Bürogarten: Der Weinbergpfirsich sorgt eines Tages hoffentlich für Schatten und gesunde Snacks.



JRK-KV NÜRNBERGER LAND

Der JRK-Kreisverband Nürnberger Land engagiert sich für Umwelt und Mitmenschen: In der Hitzewelle im Juli 2019 verteilten seine Mitglieder gemeinsam mit der Bollerwagen-Crew Lauf Nürnberg Getränke und Hygieneartikel, die durch Spenden zusammengekommen waren, an Menschen ohne Obdach.



PROJEKTE GEGEN DIE HITZE



AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

IN DEN LÄNDERN DES GLOBALEN SÜDENS

Der Klimawandel gefährdet oder zerstört Existenzen, erhöht die Armut, verhindert Entwicklung und bedroht die Sicherheit. Besonders die Ärmsten in der Welt sind daher am stärksten von ihm betroffen. Im Globalen Süden fällt es den Menschen schwerer, sich an die veränderte Umwelt anzupassen, weil es meist an Geld und an funktionierenden Regierungen fehlt, die geeignete Projekte zur Klimaanpassung fördern. Wenn die Umwelt zerstört wird und Nahrung und Trinkwasser knapp werden, brechen oft bewaffnete Auseinandersetzungen aus. Viele Menschen müssen fliehen – ein Teufelskreis!





BANGLADESCH



MOSAMBIK



SOMALILAND

DAS WASSER WIRD KNAPP

IMMER STÄRKERE EXTREMWETTER

Weltweit werden die Auswirkungen von Katastrophen heftiger. Im Globalen Süden stehen die Menschen Starkniederschlägen, Überflutungen oder Stürmen oft hilflos gegenüber. Bei der Flut in Pakistan 2010 haben 20 Millionen Menschen ihr Hab und Gut verloren. Das zeigt die gefährlichen Konsequenzen des Klimawandels.



SOMALILAND

Schon heute haben 2,2 Milliarden Menschen keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser.⁴⁰ Dieses Problem wird seit Jahrzehnten durch den Klimawandel verstärkt. Denn wo weniger Regen fällt, gibt es immer weniger Süßwasserquellen; ohnehin schon trockene Regionen werden noch trockener. Vor allem im Mittelmeerraum, in Lateinamerika, in Asien und im südlichen Afrika spitzt sich die Wasserknappheit dramatisch zu. Bis 2050 werden laut den Vereinten Nationen 4,8 bis 5,7 Milliarden Menschen in wasserknappen Regionen leben.

DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG IST UNGENÜGEND

Durch den Klimawandel breiten sich Krankheiten aus, die durch schlechte hygienische Verhältnisse verstärkt werden. Dazu zählen vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Durchfall, Infektionen und Nahrungsmangel. Die gesundheitliche Versorgung ist im Globalen Süden meist mangelhaft, sodass Hunger und Armut verstärkt werden. In ländlichen Regionen liegen Krankenhäuser oft sehr weit entfernt von den Dörfern und eine Krankenversicherung – wenn es sie überhaupt gibt – können sich nur die reichen Menschen leisten.



PHILIPPINEN



SOMALIA

GEFAHR FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Viele Menschen sind als Kleinbauern abhängig von Wetter und Klima – und ihnen oft hilflos ausgeliefert. Hitze und Wassermangel schaden den Böden, Ernten werden zerstört, Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage. Die Gefahr von Hungersnöten wächst. In Somalia beispielsweise müssen derzeit rund zwei Millionen Menschen hungern, befürchten die Vereinten Nationen.⁴¹ Dort folgt seit Jahren eine Dürre auf die nächste. Wenn es zwischendurch mal regnet, dann meist so heftig, dass das Land von zerstörerischen Überschwemmungen heimgesucht wird. In Verbindung mit dem langjährigen Bürgerkrieg, der das Land seit Jahrzehnten schwächt, eine verheerende und extrem gefährliche Situation.



SUDAN



SOMALIA



PHILIPPINEN



PHILIPPINEN



PHILIPPINEN

NIEDRIGES BILDUNGSNIVEAU

Eine gute Bildung ist im Globalen Süden oft mit vielen Hürden verbunden oder unmöglich. Das bedeutet, dass die Menschen auch kaum in Bezug auf den Klimawandel aufgeklärt werden. Sie erfahren also nicht, wie sie sich entsprechend anpassen können. Somit können sie sich nicht sinnvoll schützen, obwohl sie von den Auswirkungen besonders betroffen sind.

Schließlich fehlen auch die finanziellen Mittel, mit denen sich die Menschen besser vorbereiten könnten. Es gibt nur vereinzelt staatliche Programme zur Klimaanpassung, meist gibt es keine Budgets für resistentes Saatgut oder ein wetterfestes Haus. Häufig steht auch nach Extremwetterereignissen kaum Geld für den Wiederaufbau bereit.

KEIN GELD!



SOMALIA

SOMALIA



WACHSENDE GEFAHR VON BEWAFFNETEN KONFLIKTEN

Durch diese schlechten Voraussetzungen entflammen oft bewaffnete Konflikte. Dabei geht es immer häufiger um die Verteilung von Wasser und Boden oder um die Versorgung von Geflüchteten. Denn vielen Menschen bleibt nur die Flucht innerhalb ihrer Heimat oder in andere Länder.

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

WELTWEIT



BEOBSCHTETE FOLGEN, DIE DEM KLIMAWANDEL ZUGEORDNET WERDEN

Physikalische Systeme

- Gletscher, Schnee, Eis u./o. Permafrost
- Flüsse, Seen, Überschwemmungen u./o. Dürren
- Küstenerosion u./o. Meeresspiegeländerungen

Biologische Systeme

- Terrestrische Ökosysteme
- Wald- und Flächenbrände
- Meeresökosysteme

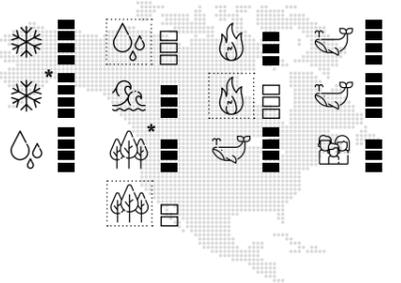
Bewirtschaftete Systeme und solche des Menschen

- Nahrungsmittelproduktion
- Existenzgrundlagen, Gesundheit u./o. Wirtschaft

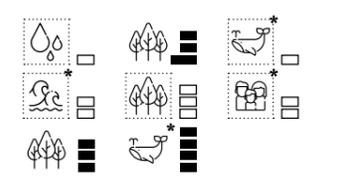
VERTRAUEN IN DIE ZUORDNUNG ZUR KLIMAÄNDERUNG (VERTRAUENSNIWEAU)



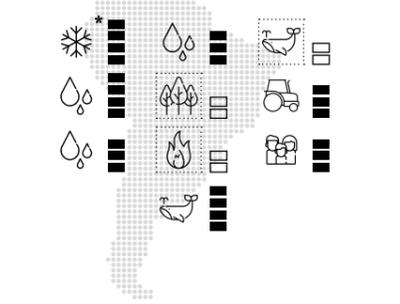
NORDAMERIKA 9.329



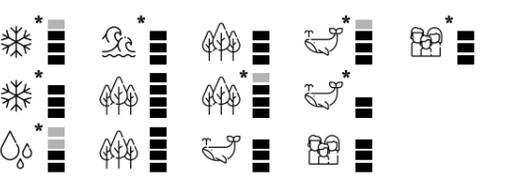
KLEINE INSELN



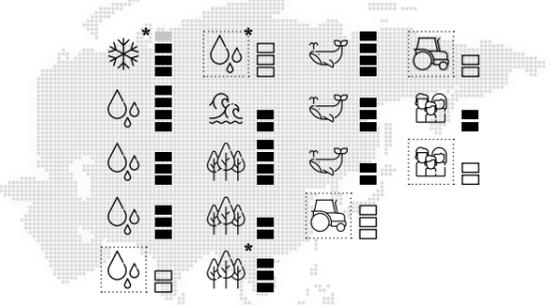
MITTEL- UND SÜDAMERIKA 1987



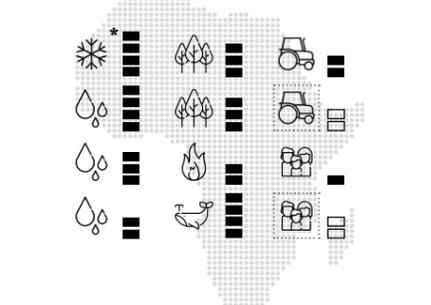
POLARREGIONEN (ARKTIS UND ANTARKTIS)



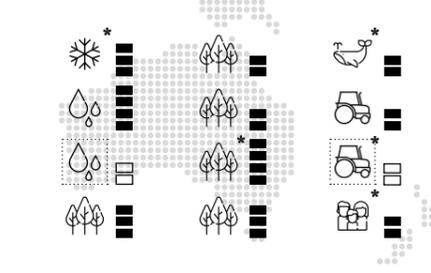
ASIEN 8.101



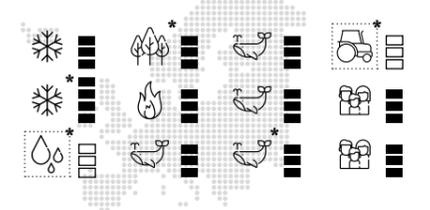
AFRIKA 2.987



AUSTRALIEN 3.255



EUROPA 10.544



Symbole mit Rahmen = geringfügiger Beitrag des Klimawandels

Symbole ohne Rahmen = wesentlicher Beitrag des Klimawandels

* Identifizierte Folgen basierend auf Verfügbarkeit von Studien für eine Region

Die Gesamtanzahl der Publikationen zum Klimawandel von 2001 bis 2010 (für die jeweilige Region)

00.000



PHILIPPINEN

Viele Länder des Globalen Südens haben nur begrenzte Möglichkeiten, sich vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, etwa durch wirksamen Katastrophenschutz. Bildung ist hier ein Schlüssel, um die am schlimmsten von den ökologischen Schäden betroffenen Personen zu erreichen: Kinder und Jugendliche, die in jeder Hinsicht besonders verwundbar sind. Um ihnen Zukunftsperspektiven zu bieten und ihnen das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in ihrer Heimat zu garantieren, ist es wichtig, ihnen möglichst frühzeitig zu vermitteln, was der Klimawandel ist und wie er ihr Leben beeinflusst. So ermöglicht Bildung Anpassung an den Klimawandel und ist damit nicht nur eine Voraussetzung zur Überwindung von Armut, sondern mobilisiert auch dazu, selbst Maßnahmen zur Vorsorge zu ergreifen.

KINDER UND JUGENDLICHE WERDEN ZU MULTIPLIKATOREN

Sind Kinder und Jugendliche erst einmal für Umweltschutz und Klimaanpassung sensibilisiert, werden sie oft selbst aktiv. Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geben sie ihr Wissen an die Familien und Gemeinden weiter und motivieren zum Handeln. So kann sich Risiko- und Gefahrenverständnis nachhaltig im öffentlichen Bewusstsein verankern. Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in der Katastrophenvorsorge und -hilfe sowie die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien tragen ebenfalls zur Aufklärung der Bevölkerung bei. Die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen, Gemeinden und anderen Organisationen wie dem Roten Kreuz oder dem Roten Halbmond schärfen in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Problematik.

Im September 2015 verabschiedeten die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen die „Agenda 2030“. Eines der darin festgeschriebenen 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung: Bis 2030 sollen alle Kinder und Jugendlichen eine hochwertige und kostenlose Grundschul- und Sekundarschulausbildung erhalten – eine wichtige Voraussetzung für die Anpassung an den Klimawandel!

WAS TUT DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ?

IN DER KATASTROPHENVORSORGE SPIELT DIE BILDUNGSARBEIT EINE GROSSE ROLLE, WIE DIESES DRK-PROJEKTBEISPIEL ZEIGT

PHILIPPINEN: ENGAGEMENT MIT WEITSICHT

Der Klimawandel führt dazu, dass die Philippinen ganzjährig immer stärker durch Naturkatastrophen gefährdet sind.⁴² In Kooperation mit dem Philippinischen Roten Kreuz arbeitet das Deutsche Rote Kreuz gezielt daran, die Bevölkerung gegen diese ständige Bedrohung zu wappnen. Und zwar auf zwei Wegen: einerseits durch Vorsorge und Vorbereitung und andererseits durch die Vermittlung von Strategien, sich an den Klimawandel anzupassen.

Die Menschen vor Ort direkt einzubeziehen und umfassend zu informieren, ist dabei ganz wichtig. Das DRK hat deshalb unter anderem eine Toolbox entwickelt, um den Schulen vor Ort Mitmach-Angebote zur Katastrophenvorsorge, zum Klimawandel und zur Sensibilisierung für drohende Naturkatastrophen zu machen. Hierbei setzen sich Kinder und Jugendliche zum Beispiel mit folgenden Fragen auseinander:

1. **Was** ist Katastrophenvorsorge?
2. **Welche** Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Niederschlag?
3. **Wie** schütze ich mich vor den Auswirkungen eines Naturereignisses bzw. wie minimiere ich die Risiken?
4. **Was** mache ich, wenn sich in den nächsten Tagen oder Wochen eine Naturkatastrophe ereignet?
5. **Wie** können wir uns gegenseitig während und nach einer Katastrophe unterstützen und trösten, wenn keine Erwachsenen vor Ort sind?

MEHR ZU DEM PROJEKT UNTER:

www.drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen/philippinen-engagement-mit-weitsicht



PHILIPPINEN



VIETNAM



LIBANON



PHILIPPINEN

Was sind ökologische Kinderrechte?

Alle Kinder auf der Welt haben das Recht, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen, ein gesundes Leben zu führen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Ohne Klima- und Umweltschutz werden Kinderrechte keine Realität!

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf eine intakte Umwelt, in der sie sich frei entfalten können. Damit sie sich darauf berufen können, müssen sie erstens wissen, was Klimawandel ist, und lernen, wie sie sich schützen können. Zweitens müssen sie erfahren, wie sie ihre Rechte einfordern können. Und drittens müssen sie am gesellschaftlichen Leben und an politischen Entscheidungen teilhaben.

Dies gilt grundsätzlich für zahlreiche gesellschaftliche Themen – und besonders in Bezug auf Umwelt und Klimawandel. Kinder und Jugendliche können die Gesellschaft und ihre Umwelt mitgestalten – wir müssen ihnen den Raum dafür geben!



BAYERISCHES JUGENDROTKREUZ

- **„Knowledge into action: Climate Change consequences“ - Jugendaustausch in Lettland im Sommer 2019**

Der Landesverband traf sich zum Austausch über Klimawandel und Umweltschutz mit Rotkreuzgemeinschaften aus den Niederlanden, Italien, Estland, Finnland und Lettland und bot einen Workshop dazu an, wie man sich auf Naturkatastrophen vorbereitet.⁴³

- **„Nachhaltigkeit - Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft“**

In der ersten Ausgabe 2020 der baff, des Magazins des Bayerischen Jugendrotkreuzes, setzte der Landesverband einen Schwerpunkt zum Thema. Er veranstaltete außerdem Workshops zu Nachhaltigkeit und Upcycling, etwa auf dem Forum für Gruppenleitungen 2019.

- **Aktionen in Gruppenstunden**

Mitglieder des Landesverbands gestalteten Plakate zu Themen wie Mülltrennung oder den Folgen von Plastik in der Umwelt.



JUGENDROTKREUZ KREISVERBAND NÜRNBERGER LAND

- **Weiterbildung für die Umwelt**

Mitglieder des Kreisverbands bildeten sich und andere weiter, machten heimische Lebensräume wie den Wald oder Flusslandschaften erfahrbar und lernten Naturschutzmaßnahmen kennen, beispielsweise bei einer Rallye rund um die Gewässer des Fischereivereins Diepersdorf.

„Nachhaltigkeit ist heute in aller Munde, doch inwieweit berücksichtigen wir sie in unseren Entscheidungen und unserem Handeln? Dazu ist es wichtig, nachhaltiges Handeln schon von klein auf und in allen Lebensbereichen zu lernen und umzusetzen. Ich wünsche mir, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker in den Fokus unserer Arbeit rückt.“

KATHARINA BECKSTEIN, 27 JAHRE, GRUPPENLEITUNG

JUGENDROTKREUZ NORDRHEIN

- **„Wir können die Welt verändern! Machst du mit?“**

Beim Landesforum 2019 bot der Landesverband einen Workshop zum Thema Nachhaltigkeit mit Referent Niklas Thoms (Bildung trifft Entwicklung, Engagement Global) an sowie einen weiteren zum Thema Recycling – „Pimp your Tetra-Pak“!

- **Aktionen in Gruppenstunden**

Mitglieder des Landesverbands sammelten Müll in den Städten („Wir räumen auf“), probierten Upcycling mit Kleidung und Plastikmüll aus („Aus alt mach neu“), oder gestalteten Portemonnaies aus Milchkartons und bauten ein Insektenhotel.

- **Jugendpolitische Bildung**

Der Landesverband nahm aktiv an der Arbeitsgruppe zu Nachhaltigkeit vom Landesjugendring NRW teil und setzte Klimaschutz auch sonst auf die Agenda seiner jugendpolitischen Bildung, etwa beim Europa-Wahlabend 2019.

JUGENDROTKREUZ WESTFALEN-LIPPE

- **Nachhaltigkeits-Workcamp 2019**

An einem Wochenende bot der Landesverband zahlreiche Workshops an, wie man etwa nachhaltige Produktalternativen selbst herstellen oder anderweitig zum Umweltschutz beitragen kann.⁴⁴

JUGENDROTKREUZ RHEINLAND-PFALZ

- **Nachhaltigkeit goes social**

Das Social-Media-Team des Landesverbands postete regelmäßig kleine Tipps für mehr Nachhaltigkeit im Alltag.

VIELE LANDESVERBÄNDE

engagierten sich zu den Themen Klima und Müll und wählten diese als Wettbewerbsthemen.





KLIMABEDINGTE MIGRATION

UND MASSNAHMEN, DIE HELFEN

Die Folgen des Klimawandels betreffen die ganze Welt, doch unter seinen Auswirkungen leiden vor allem die Verletzlichsten, die ohnehin am meisten Hilfe brauchen. Immer mehr Menschen werden von extremen Dürren, Überflutungen und immer stärker werdenden tropischen Stürmen bedroht. Wenn sie dadurch ihre Lebensgrundlage verlieren – sei es, weil ein Hurrikan ihr Haus zerstört oder eine Dürre ihren Boden unfruchtbar gemacht hat –, sind sie gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.⁴⁵

Ein Beispiel für die zerstörerischen Auswirkungen der Erderwärmung sind unter anderem die Wirbelstürme, die Mosambik zu Beginn des Jahres 2019 verwüstet haben. Erstmals in der Geschichte des Landes musste die dortige Bevölkerung in einer Wirbelsturmsaison gleich zwei Zyklone ertragen. Für viele Menschen weltweit bedeuten die Klimaveränderungen außerdem Wassermangel und

Hunger – etwa in der Region um den Tschadsee in der Sahelzone, einst einer der größten Seen Afrikas. In vielen Ländern der Welt ist zudem durch die steigenden Temperaturen und durch häufigere Überschwemmungen das Risiko gewachsen, sich mit durch Wasser übertragene Krankheiten wie Cholera und durch Insekten übertragene Krankheiten wie Malaria, Denguefieber und der Lyme-Krankheit zu infizieren.

Bis zum Jahr 2050 könnte laut der Internationalen Organisation für Migration die Zahl der Menschen, die aufgrund von klimabedingten Wetterveränderungen ihre Heimat verlassen müssen, 200 Millionen erreichen.⁴⁶ „Der Klimawandel könnte zum Hauptfluchtgrund werden“, prognostizierte schon 2009 der damalige Hohe Flüchtlingskommissar und heutige Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, auf dem Weltklimagipfel in Kopenhagen.⁴⁷



MOSAMBIK



MOSAMBIK



TOGO

ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Die Unterstützung der vom Klimawandel am meisten bedrohten Menschen ist für das Deutsche Rote Kreuz eine zentrale Aufgabe der internationalen Zusammenarbeit. Das DRK kooperiert deshalb mit klimawissenschaftlichen Einrichtungen, führt spezielle Gesundheitsprojekte durch und unterstützt die Bevölkerung darin, ihre landwirtschaftlichen Anbaumethoden anzupassen.⁴⁸ Ein Beispiel ist die Nutzung verbesserter Frühwarnsysteme, um bereits vor Katastrophen zu helfen.



VORHERSAGEBASIERTE FINANZIERUNG = VORAUSSCHAUENDE HILFE

Das Deutsche Rote Kreuz koordiniert ein Maßnahmenpaket des Auswärtigen Amtes zur sogenannten humanitär geprägten Anpassung an den Klimawandel, für dessen Umsetzung die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, das Rotkreuz- und Rothalbmond-Klimazentrum, das Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Hilfe, das Welternährungsprogramm und die Welthungerhilfe zusammenarbeiten.⁴⁹

In diesem Rahmen hat das DRK ein vorausschauendes System der humanitären Hilfe entwickelt, das eine sogenannte vorhersagebasierte Finanzierung ermöglicht. Ziel ist, künftig Extremwetterereignisse besser vorherzusagen und auf dieser Grundlage schon vor Eintreten einer Katastrophe Maßnahmen zu ergreifen, um die Auswirkungen auf die Bevölkerung zu reduzieren. Dafür werden beim Erreichen von wissenschaftlich ermittelten Schwellenwerten, zum Beispiel bestimmten Regenmengen oder einer festgelegten durchschnittlichen Temperatur, automatisch Gelder für zielgerichtete frühzeitige Hilfe ausgeschüttet.

Das ist eine kleine Revolution des humanitären Systems: Denn bislang werden finanzielle Mittel meist erst dann zur Verfügung stellt, wenn der Katastrophenfall schon eingetreten ist und nur noch auf das große Leid reagiert werden kann. So jedoch kann bereits in der Zeit zwischen Vorhersage und Ereignis effektiv und effizient geholfen und damit Leid verhindert werden.⁵⁰



MALAYSIA



VOM NORDRHEIN NACH MALAYSIA

Auch das Jugendrotkreuz ist mit dabei, wenn es darum geht, die vom Klimawandel bedrohten Regionen tatkräftig zu unterstützen: Im Oktober 2018 hat der Landesverband Nordrhein gemeinsam mit dem Malaiischen Roten Halbmond rund 80 Mangrovenbäume gepflanzt, um die malaiische Küste vor Überschwemmungen und so mittelbar Menschenleben zu schützen.

UNSER KONSUM HEIZT DAS KLIMA AUF

INDUSTRIELÄNDER SIND IN DER PFLICHT

Wir leben in einer Konsumgesellschaft: Im Jahr 2018 wurden weltweit 68 Millionen Autos, 260 Millionen Computer⁵¹ und 1,4 Milliarden Mobiltelefone⁵² verkauft. So weit, so bekannt. Doch wie persönlicher Konsum und Klimaschutz zusammenhängen, erschließt sich oft erst auf den zweiten Blick: Jeder dieser Gegenstände hat bei seiner Herstellung und Lieferung Ressourcen und Energie verbraucht und CO₂-Emissionen verursacht.⁵³ Das gilt natürlich auch für andere Konsumgüter, etwa für Kleidung, Spielsachen, Lebensmittel, Kosmetik – also für fast alles, was wir täglich (ver-)brauchen.

Doch zu sagen, nur die Produzierenden oder die Lieferantinnen und Lieferanten treiben damit den Klimawandel voran, greift zu kurz. Auch wir selbst tragen dazu bei, denn wir bestimmen mit unserem Konsumverhalten, wie die Produzierenden, Lieferantinnen und Lieferanten handeln. Deshalb kann jede und jeder Einzelne Verantwortung übernehmen und das Klima auch durch bewussten Konsum,

nachhaltige Alternativen und gelegentlichen Verzicht, etwa auf unnötige Flugreisen, schützen.⁵⁴ Wie dringend das ist, zeigt seit 1970 jährlich der globale „Erdüberlastungstag“⁵⁵. Er ist ein Symbol für den Zeitpunkt, an dem die Weltbevölkerung im laufenden Jahr bereits mehr Rohstoffe genutzt hat, als bis zum Jahresende nachwachsen können. Im Jahr 2019 war dieser Zeitpunkt für die Weltgemeinschaft am 29. Juli erreicht,⁵⁶ so früh wie nie zuvor – Deutschland erreichte ihn im Jahr 2020 sogar noch früher, nämlich Anfang Mai, nach nur einem Drittel des Jahres.⁵⁷

Würden alle Menschen auf der Welt so leben wie die Deutschen, bräuchten wir also drei Erden. Das macht klar: Unser Lebensstil muss sich ändern. Deutschland kann und sollte Vorreiter sein, indem es beispielsweise erneuerbare Energien fördert, sich für eine verbesserte europäische Recyclingwirtschaft⁵⁸ einsetzt oder die weltweite Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards in der Landnutzung⁵⁹ vorantreibt.

DIE ZUKUNFT: KONSEQUENT KLIMANEUTRAL

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu sein. Das reicht vielen aber nicht aus: Die Klima-Allianz Deutschland fordert, dies schon zehn Jahre früher zu erreichen, also bis spätestens 2040.⁶⁰ Dafür muss Europa schnellstmöglich aus der Verbrennung von fossilen Energien wie Kohle, Öl und Gas aussteigen und konsequent in den Umbau zu einem hundertprozentig erneuerbaren Energiesystem investieren – was schließlich auch ein Modernisierungsprogramm für die Wirtschaft ist. Gleichzeitig muss der Energieverbrauch sinken, damit die Versorgung nur mit Erneuerbaren machbar wird.

Die Klima-Allianz Deutschland ist ein breites gesellschaftliches Bündnis für den Klimaschutz. Mit mehr als 130 Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Umwelt, Kirche, Entwicklung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Verbraucherschutz, Jugend und Gewerkschaften setzt sie sich für eine ambitionierte Klimapolitik und eine erfolgreiche Energiewende auf lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene ein. www.klima-allianz.de

DAS TUT DAS JUGENDROTKREUZ

Nach der erfolgreichen JRK-Kampagne „Klimahelfer: Änder' was, bevor's das Klima tut!“ hat die 10. JRK-Bundeskonferenz im Jahr 2015 einen Beschluss gefasst: Die Mitglieder bekennen sich dazu, durch eigenes Verhalten dazu beizutragen, die Ziele, Maßnahmen und Erfolge der JRK-Klimahelferkampagne nachhaltig wirken zu lassen und im Verband dafür zu werben, dies ebenfalls zu tun. Konkret wurden Empfehlungen ausgesprochen für nachhaltiges Handeln, etwa bei der Veranstaltungsplanung, dem Reiseverhalten sowie bei der Produktion von Broschüren und anderen Druckerzeugnissen, indem zum Beispiel nachhaltig arbeitende Druckereien beauftragt werden.

Drei Jahre später hat die 13. JRK-Bundeskonferenz beschlossen, Nachhaltigkeit als Hauptziel im Strategischen Rahmen des Jugendrotkreuzes ab 2018 festzuschreiben. Dadurch verpflichtet sich das JRK, bei seiner Arbeit grundsätzlich und bestmöglich auf den nachhaltigen Einsatz von Ressourcen zu achten.⁶¹

Auf der JRK-Bundeskonferenz im Jahr 2019 wurde zudem beschlossen, Klimaschutz, Klimawandel und Nachhaltigkeit noch stärker in den Fokus der Arbeit des Jugendrotkreuz zu rücken. Dies umfasst nicht nur die Weiterentwicklung von Bildungsangeboten und Materialien, sondern auch die Definition eines SMARTen Jahreszieles (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert). Ab 2020 soll beispielsweise bei den Veranstaltungen auf Bundes- und Landesebene kein Einwegplastik und Einweggeschirr mehr eingesetzt werden, sofern dies im eigenen Einflussbereich liegt.

Einige Beispiele für nachhaltiges und umweltbewusstes Handeln in unserem Verband zeigen die folgenden Seiten.





JUGENDROTKREUZ SAARLAND

- Für Veranstaltungen werden regionale und nach Möglichkeit saisonale Produkte sowie Glaspfandflaschen eingekauft.
- Die JRK-Geschäftsstelle sprudelt seit Oktober 2019 selbst: Sie hat eine Soda-Anlage zur Herstellung von Sprudel- aus Leitungswasser angeschafft.

JUGENDROTKREUZ RHEINLAND-PFALZ

- Beim Landeswettbewerb erhält jede Gruppe eine große Verpflegungskiste statt vieler kleiner Einzelverpackungen. Dadurch wird eine Menge Müll eingespart.
- Wenn möglich, werden Videokonferenzen statt Anwesenheitstreffen durchgeführt. Für Dienstreisen werden entweder Züge oder Mitfahrgelegenheiten genutzt und keine Flüge.
- Der Jahresbericht wird digital verbreitet, pro Kreisverband wird nur noch ein Exemplar gedruckt.
- Es finden Wettbewerbe zu den Themen Müll und Klima statt.

BAYERISCHES JUGENDROTKREUZ

- Die Mitgliederzeitschrift „baff“ wird auf FSC-zertifiziertem Papier und in Zusammenarbeit mit Druckereien hergestellt, die umweltbewusst drucken.
- Wettbewerbe werden nachhaltiger gestaltet, unter anderem durch die Vermeidung von Einweggeschirr und unnötigem Müll sowie durch Getränke in Glasflaschen. Kreativ-Stationen laden zum Upcycling ein. Die Anmeldung zu Veranstaltungen und das Feedback erfolgen digital.
- Digitale Unterlagen, etwa im Vorfeld der Landesversammlungen, ersetzen gedruckte.
- Zur Anreise per Zug und in Fahrgemeinschaften wird explizit motiviert.



JUGENDROTKREUZ KREISVERBAND NÜRNBERGER LAND

- Bereits seit 24 Jahren gibt es im JRK in Lauf an der Pegnitz das „Leihgeschirr“: Privatpersonen und Vereine können für Veranstaltungen Keramikgeschirr ausleihen und somit auf Einweggeschirr verzichten. Um diese Dienstleistung ganzjährig anbieten zu können, kümmern sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer jeden Donnerstagabend zwei Stunden um den Geschirrverleih.
- Im Sommer 2019 sammelten Mitglieder im Zuge der BR-Radltour viele Säcke Müll auf einer großen Wiese im Stadtgebiet. Selbst die jüngsten Helferinnen und Helfer hatten Spaß bei der gemeinsamen Aktion und wurden für das Thema Müllverschmutzung und -vermeidung sensibilisiert.
- Ausflüge finden entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt oder einfach zu Fuß.

DAS SPÜLMOBIL EROBERT DIE REPUBLIK!

Das Bayerische Jugendrotkreuz, das JRK Rheinland-Pfalz und das JRK Saarland sind nur drei der Kreis- und Landesverbände, die bereits ein Spülmobil bei Veranstaltungen nutzen. Es ermöglicht den Verzicht auf Einweggeschirr und setzt außerdem ein deutliches Zeichen:

NACHHALTIGKEIT KANN SO EINFACH SEIN!

AG KAMPAGNE

Beim AG-Treffen im Oktober 2019 in Stuttgart gab es plastikfreie Lunchpakete mit selbstgebackenen Snacks und Kuchen im Glas, Glasflaschen und Verpackungen aus Recyclingpapier.



DAS JRK PACKT AN

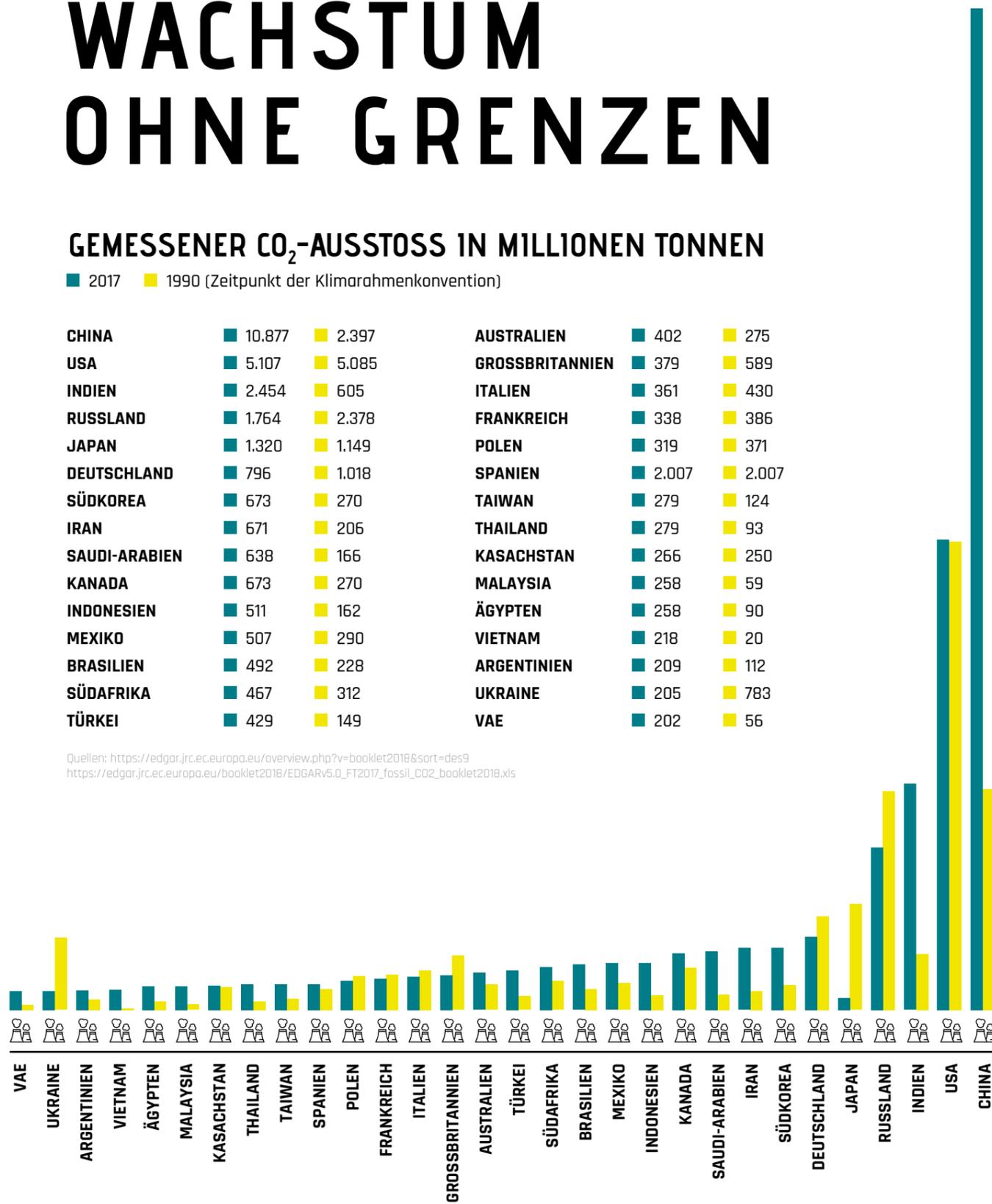
WACHSTUM OHNE GRENZEN

GEMESSENER CO₂-AUSSTOSS IN MILLIONEN TONNEN

■ 2017 ■ 1990 (Zeitpunkt der Klimarahmenkonvention)

CHINA	10.877	2.397	AUSTRALIEN	402	275
USA	5.107	5.085	GROSSBRITANNIEN	379	589
INDIEN	2.454	605	ITALIEN	361	430
RUSSLAND	1.764	2.378	FRANKREICH	338	386
JAPAN	1.320	1.149	POLEN	319	371
DEUTSCHLAND	796	1.018	SPANIEN	2.007	2.007
SÜDKOREA	673	270	TAIWAN	279	124
IRAN	671	206	THAILAND	279	93
SAUDI-ARABIEN	638	166	KASACHSTAN	266	250
KANADA	673	270	MALAYSIA	258	59
INDONESIEN	511	162	ÄGYPTEN	258	90
MEXIKO	507	290	VIETNAM	218	20
BRASILIEN	492	228	ARGENTINIEN	209	112
SÜDAFRIKA	467	312	UKRAINE	205	783
TÜRKEI	429	149	VAE	202	56

Quellen: <https://edgar.jrc.ec.europa.eu/overview.php?v=booklet2018&sort=des9>
https://edgar.jrc.ec.europa.eu/booklet2018/EDGARv5.0_FT2017_fossil_CO2_booklet2018.xls



GEMEINSAMER APPELL AN INDUSTRIESTAATEN: ENDLICH AUFWACHEN!

Stürme, Dürren, Vertreibungen: „Als humanitäre Organisationen erleben wir täglich, wie Umweltfaktoren humanitäre Notsituationen verschlimmern“, heißt es in einem gemeinsamen Statement von Ärzte der Welt, dem Deutschen Roten Kreuz, Ärzte ohne Grenzen, der Ärztekammer Berlin und Greenpeace. Anlässlich des Humanitären Kongresses am 17. und 18. Oktober 2019 in Berlin forderten sie von der Bundesregierung und von den Regierungen anderer Industriestaaten ein rasches Handeln, um mit weitreichenden Maßnahmen eine Erderwärmung über 1,5 °C und deren dramatische Folgen zu verhindern.

Außerdem kritisieren sie, dass Industriestaaten die von der Erderwärmung besonders betroffenen Menschen allzu häufig im Stich lassen. Und das, obwohl es vor allem die reichen Länder des Globalen Nordens seien, die das Klimaproblem mit ihrem enorm hohen CO₂-Ausstoß der vergangenen Jahrzehnte maßgeblich verursacht hätten.

Dem Klimawandel und der Umweltzerstörung entgegenzutreten, sei eine gemeinsame Verantwortung aller Staaten, hieß es in dem gemeinsamen Appell weiter. Hier sehen die Organisationen auch die Bundesregierung in der Pflicht: Deutschland müsse seine eigenen Emissionen viel stärker als geplant reduzieren und zugleich ärmere Länder dabei unterstützen, sich gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu wappnen und ihre Wirtschaft klimafreundlich weiterzuentwickeln.

„KLIMANOTSTAND!“ – GEMEINDEN UND STÄDTE WERDEN AKTIV, OHNE AUF ENTSCHEIDUNGEN DER REGIERUNGEN ZU WARTEN

Ob Paris, London, Konstanz oder Köln – immer mehr Städte und Gemeinden weltweit rufen den Klimanotstand aus und verpflichten sich somit freiwillig, bei allen zukünftigen Entscheidungen die Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt zu berücksichtigen. Viele Kommunen erklären sogar, bis 2030 den Ausstoß des klimaschädlichen CO₂ auf null herunterfahren zu wollen – also deutlich schneller, als es die Bundesregierung und die EU planen. Wir sagen: weiter so! Wir brauchen mehr Menschen, auch in Politik und Wirtschaft, die vorangehen und so den dringend nötigen gesellschaftlichen Wandel einleiten.

TATEN STATT WÖRTE

KLIMASCHUTZ

TIPPS FÜR JEDEN TAG

MEHRFACHNUTZUNG MACHT'S MÖGLICH

Zu Hause, in der Schule oder in Gruppenstunden Material mehrfach verwenden: wiederaufladbare Batterien benutzen, Mehrwegflaschen kaufen, Aufbewahrungsdosen und Jutebeutel verwenden, Papier doppelseitig ausdrucken usw.

IT'S COOL!

Tagsüber die Heizung auf Stufe 1 bis 2 herunterdrehen. Es reicht, die Temperatur nach oben zu regeln, sobald man nach Hause kommt. Außerdem lohnt sich die Frage: Muss jeder Raum warm sein? Im Schlafzimmer reichen 18 °C, dann schläft es sich viel besser.

STROMANBIETER WECHSELN LEICHT GEMACHT

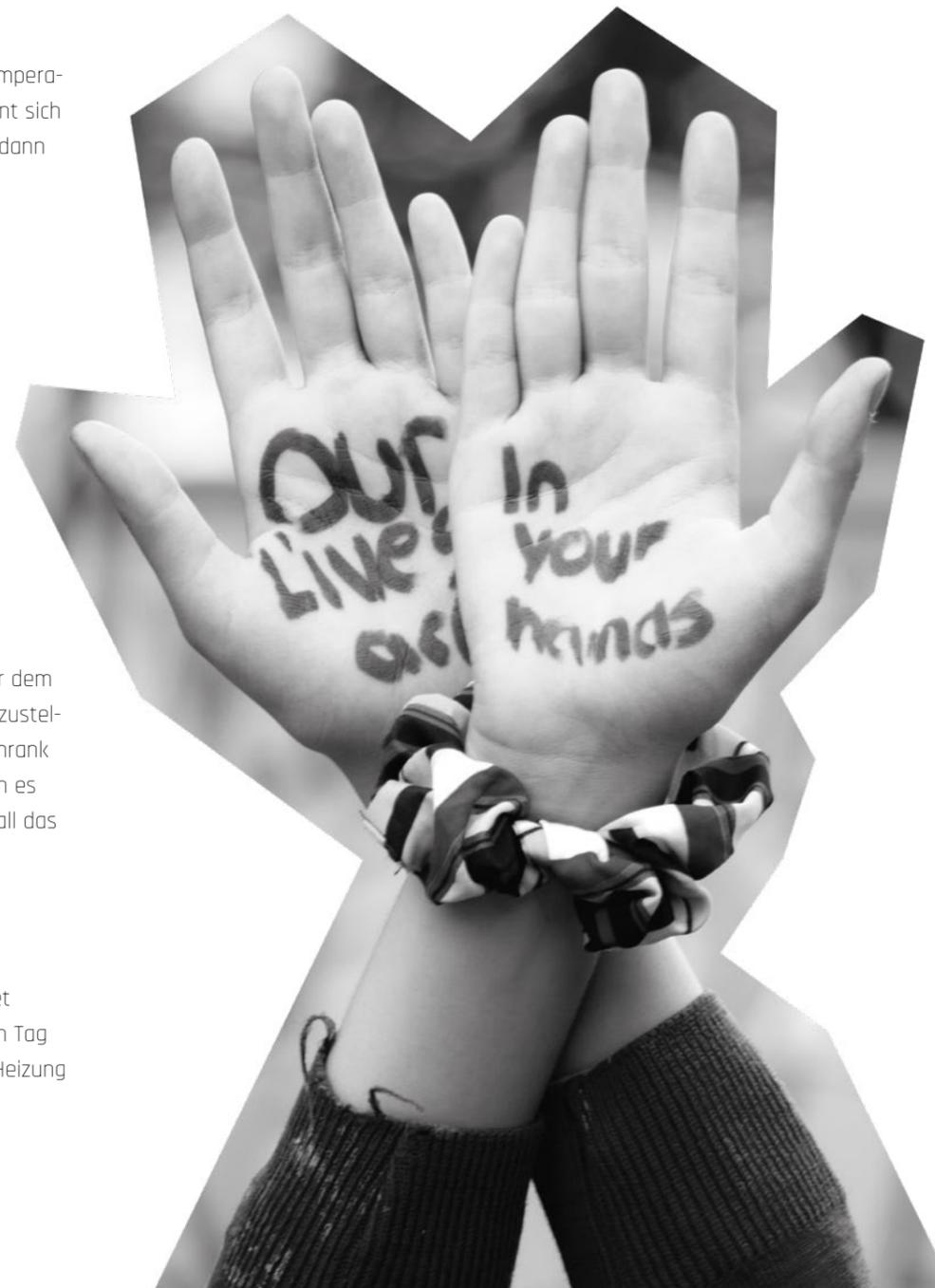
Man braucht nur einen Auftrag an einen Ökostromanbieter zu schicken (z.B. Lichtblick, Naturstrom AG). Er kümmert sich kostenlos um die Kündigung des alten Vertrags.

STECKER RAUS

Elektrogeräte müssen nicht auf Standby laufen: Richtiges Ausschalten spart jährlich bis zu 88 Euro Strom. Auch im Haushalt lässt sich Energie sparen. Den passenden Deckel für jeden Topf zu verwenden, Gemüse vor dem Kochen klein zu schneiden, Spül- und Waschmaschine nur voll gefüllt anzustellen, Kühl- und Gefrierschränke nicht unnötig offen zu lassen, den Kühlschrank auf 7 °C statt auf 5 °C zu stellen, das Licht nur dann einzuschalten, wenn es nötig ist, und es auszuschalten, wenn man den Raum länger verlässt – all das kann rund 15 % Energie sparen.

FENSTER AUF

Beim Stoßlüften – also wenn Fenster nur ein paar Minuten lang geöffnet werden – verpufft viel weniger Energie, als wenn die Fenster den ganzen Tag gekippt sind. Also: lieber mehrmals am Tag ordentlich lüften und dabei Heizung runterdrehen!



LAUFEN, LAUFEN, LAUFEN

Nicht jede Strecke mit dem Auto zurücklegen: Wer zu Fuß geht oder das Fahrrad benutzt, tut nicht nur was fürs Klima, sondern auch für die Fitness!

LIEBER BUS UND BAHN STATT VIELFLIEGEREI

Jeder Flug verursacht erhebliche Mengen an Treibhausgasen, besonders Kurzstreckenflüge belasten die Umwelt enorm. Daher in Deutschland lieber auf Bus und Bahn umsteigen. Ist es schwierig, auf einen Flug zu verzichten, kann man einen freiwilligen Beitrag für Ausgleichsmaßnahmen zahlen: www.atmosfair.de

NICHT NUR REGIONAL, AUCH SAISONAL

Tierische Produkte wie Fleisch, Käse und Butter sind in der Herstellung viel energieaufwändiger als Obst und Gemüse, vor allem dann, wenn sie eingeflogen werden. Aber aufgepasst: Auch deutsche Äpfel sind nur in der Erntezeit von September bis Mai klimafreundlich. Ab Juni bis zur neuen Ernte im September verschlingt die Lagerung im Kühlhaus viel Energie. Ein zwar regionaler, aber eben nicht mehr saisonaler Apfel kann dann eine genauso schlechte oder sogar schlechtere Klimabilanz haben als die Übersee-Ware. Also: Auf Saisonalität von Obst und Gemüse zu achten, schont das Klima!

KEIN WASSER MARSCH

Wer nur kurz duscht, einen Wassersparduschkopf einbaut und das Wasser beim Haarewaschen ausstellt, die Sparspültaste an der Toilette nutzt, das Geschirr zum Spülen vorher sammelt, tropfende Wasserhähne repariert und Wasser generell nicht unnötig laufen lässt, spart ohne große Einschränkungen viel Wasser.

MÜLL, MÜLL UND NOCH MEHR MÜLL ...

... das muss nicht sein! Statt Plastiktüten und Alufolie wieder befüllbare Materialien nutzen (z.B. Druckerpatronen) und Mehrwegflaschen statt Einwegverpackungen. Nicht immer alles wegwerfen, viele Dinge lassen sich reparieren. Der unvermeidbare Müll sollte in entsprechenden Tonnen entsorgt werden. Jedes Kilo Müll bedeutet im Schnitt 320 Gramm CO₂. Müllvermeidung ist also direkter Klimaschutz!

KLIMASCHUTZ – TIPPS FÜR JEDEN TAG

Du willst noch mehr darüber erfahren, wie du ohne Mühe Klima und Umwelt schützen kannst? Hier findest du 77 weitere Tipps: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html>

Du willst wissen, wie deine Veranstaltungen klimafreundlicher werden? Hier erfährst du mehr: <https://jugendrotkreuz.de/klimahilfe>

DER BEITRAG DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES

Der Umgang mit dem Klimawandel und seinen humanitären Konsequenzen für verletzte Menschen ist für das DRK und seine internationalen Partnerorganisationen eine zentrale Aufgabe. Bereits in den 1990er-Jahren hat die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften als eine der ersten großen Organisationen neben der Umweltbewegung auf die Bedrohungen durch den Klimawandel hingewiesen.

Um die Widerstandsfähigkeit von besonders katastrophenanfälligen Bevölkerungsgruppen in den Ländern des Globalen Südens zu stärken, spielen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel eine wichtige Rolle. Das DRK kooperiert hier eng mit dem Rotkreuz-/Rothalbmond-Klimazentrum in Den Haag.

Das DRK unterstützt außerdem Schwestergesellschaften und die Menschen vor Ort darin, aktuelle und zukünftige Gefahren des Klimawandels zu analysieren und neue Partnerschaften mit anderen wichtigen Akteuren einzugehen. Dazu zählen beispielsweise Wetterdienste, Landwirtschaftsbehörden und wissenschaftliche Einrichtungen.

In enger Kooperation mit den nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften werden in Hochrisikoregionen konsequent Maßnahmen zur Klimaanpassung umgesetzt, zum Beispiel durch den Aufbau verbesserter Frühwarnsysteme, die Durchführung von Gesundheitsprojekten, die Verbesserung der Wasserversorgung, die Anpassung landwirtschaftlicher Anbaumethoden und durch die gezielte Weiterbildung an Schulen.

Mit diesen Maßnahmen trägt das DRK dazu bei, die Folgen des Klimawandels insbesondere in den am stärksten gefährdeten Ländern zu bekämpfen.⁶²

Im Jahr 2002 wurde mit dem Rotkreuz- und Rothalbmond-Klimazentrum⁶³ (Red Cross/Red Crescent Climate Centre) in Den Haag ein internationales Kompetenzzentrum geschaffen, das zahlreiche Hintergrundinformationen zu unterschiedlichen regionalen Klimarisiken bereitstellt und die nationalen Gesellschaften darin unterstützt, die Risiken des Klimawandels in ihren Strategien und Projekten zu berücksichtigen.⁶³ www.climatecentre.org

IM ARBEITSHEFT ZUR KLIMAHILFE, DAS DIESES KLIMA-JOURNAL ERGÄNZT, FINDET IHR METHODEN UND PROJEKTIDEEN FÜR EURE GRUPPENSTUNDEN ODER DEN UNTERRICHT.



WAS ICH SELBST TUN KANN

Angehts des Ausmaßes der Klimakrise entsteht oft ein Gefühl der Ohnmacht. Dabei ist Engagement für den Klimaschutz ganz einfach – denn es beginnt zu Hause. Ein erster Schritt ist damit getan, sein eigenes „selbstverständliches“ Verhalten im Alltag kritisch zu hinterfragen, zum Beispiel ...

... mein Verhalten bei der Mobilität:

Muss ich mit dem Auto fahren oder geht es auch zu Fuß oder mit dem Rad? Muss es jedes Jahr eine Fernreise mit dem Flugzeug sein oder komme ich auch mit dem Zug gut voran?

... mein Verhalten beim Energieverbrauch:

Schalte ich die Standby-Funktion meiner Geräte nach Benutzung aus? Habe ich einen Erneuerbare-Energien-Stromanbieter? Achte ich beim Kauf elektronischer Geräte auf den Energieverbrauch? Der sparsame und nachhaltige Umgang mit Energie sollte für mich zur Selbstverständlichkeit werden. Wenn mir das bewusst ist, dann ist der dritte Schritt gar nicht schwer.

... mein Verhalten beim Lebensmittelkonsum:

Wie viel Fleisch landet auf meinem Teller? Kaufe ich saisonale Produkte? Kaufe ich eher Ökoprodukte oder konventionelle?

So werde ich aktiv:

Um mich für Klimaschutz und Klimaanpassung zu engagieren und andere Menschen dafür zu mobilisieren, muss ich nicht in der Politik sein. Ganz praktisch kann ich mich in meiner Familie, in der Schule oder innerhalb des JRK für mehr Klimabewusstsein einsetzen. Ich kann Aktionen wie Baumpflanzungen oder Schulworkshops zum Thema Klimawandel und Klimaanpassung initiieren, mich in meiner Gemeinde für mehr Klimaschutz engagieren oder bei einer klimapolitischen Jugendbewegung mitmachen.

Wir alle können etwas zum Wohl des Planeten und seiner Menschen beitragen – und es mit den Worten Gandhis halten:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“



DAS DEUTSCHE JUGENDROTKREUZ

Wir stehen für gesellschaftliches Miteinander – weltweit, ohne Wenn und Aber. Als Teil der riesigen Rotkreuz-Rothalbmond-Bewegung vermitteln wir humanitäre Werte und suchen gemeinsam mit euch nach Wegen, um unsere unmittelbare Umwelt und unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Wir wollen nicht nur Angebote FÜR Kinder und Jugendliche schaffen, sondern MIT euch zusammenarbeiten. Niemand ist zu jung, um sich einzubringen – im Großen wie im Kleinen!

Gesellschaft zeigt ihre Stärke im Miteinander – sich für andere einzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und soziales Engagement zu zeigen, haben wir zu unserer täglichen Aufgabe gemacht. Dabei geben uns die sieben Grundsätze unserer Bewegung Orientierung: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Innerhalb der Rotkreuz-Rothalbmond-Bewegung sind wir weltweit vernetzt und ermöglichen so jungen Menschen den Blick über das eigene Umfeld hinaus. Unsere Kampagnen und Programme füllen unsere Werte mit Leben. Diese wollen wir an die junge Generation weitergeben: Jeder Mensch ist bei uns willkommen!

Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen erreichen wir flächendeckend Kinder und Jugendliche und zeigen ihnen, wie sie Hilfe leisten können – sei es mit konkreten Erste-Hilfe-Maßnahmen oder einfach nur durch Aufmerksamkeit und Zuwendung. Im Jugendrotkreuz wollen wir gemeinsam Räume schaffen, in denen ihr selbstbestimmt agieren und euch engagieren könnt. Junge Menschen lernen hier, sich als Teil einer Gemeinschaft zu begreifen, die sie aktiv mitgestalten können und sollen. Wir sind überzeugt: Junge Menschen wollen sich einbringen.

SEID TEIL EINER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT, IN DER SICH ALLEIN IN DEUTSCHLAND ÜBER 140.000 MITGLIEDER IM ALTER VON 6 BIS 27 JAHREN ENGAGIEREN – MACHT MIT!

Weitere Informationen zum Jugendrotkreuz unter:

www.jugendrotkreuz.de

www.wasgehtmitmenschlichkeit.de



 @DEUTSCHES_JUGENDROTKREUZ

 JUGENDROTKREUZ

 JUGENDROTKREUZONLINE

GLOSSAR

ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

Die Fähigkeit einer Gesellschaft, so mit den Folgen des Klimawandels umzugehen, dass mögliche Schäden auf ein verträgliches Maß reduziert werden.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Sammelbezeichnung für alle Einrichtungen aus den Bereichen Katastrophen- und Zivilschutz. Seine Aufgabe ist es, die Bevölkerung vor Gefahren zu schützen, gefährlichen Ereignissen vorzubeugen, sie zu bewältigen sowie deren Folgen zu begrenzen. Der Bevölkerungsschutz umfasst somit alle nichtpolizeilichen und nichtmilitärischen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Katastrophen und schweren Notlagen sowie vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte.

BINNENMIGRATION

Migration von Menschen innerhalb ihres Heimatlandes.

BODENEROSION

Die übermäßige Abtragung von Böden durch Wasser und Wind oder durch unsachgemäße Bewirtschaftung wie Überweidung, Abholzung etc.

BODENDEGRADATION

Die Verschlechterung der Bodenqualität bis zur völligen Unbrauchbarkeit. Sie kann beispielsweise durch Klimaveränderungen oder unsachgemäße Bewirtschaftung ausgelöst werden.

EXTREMWETTEREREIGNISSE

Kurzzeitige, aber gravierende Abweichungen von statistisch durchschnittlichen Witterungsbedingungen einer Region. Sie werden mit großer Wahrscheinlichkeit durch den Klimawandel vermehrt vorkommen. Dabei kann ein einzelnes Ereignis nicht direkt auf den Klimawandel zurückgeführt werden, da die Klimabetrachtung immer den Trend über einige Jahrzehnte beobachtet.

HITZEWELLEN

Zeiträume mit extrem hohen Lufttemperaturen, die mindestens drei Tage andauern. Sie bedrohen Menschen vor allem durch ein erhöhtes Risiko von Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen oder durch zu erwartende Ernteinbußen und Wasserknappheit.

IPCC

Der Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change – Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen) wurde 1988 gegründet und hat die Aufgabe, die weltweiten Forschungen zu den Auswirkungen des Klimawandels zusammenzufassen. Seine Berichte sind eine wichtige Grundlage für klimapolitische Entscheidungen.

KATASTROPHENSCHUTZ

Der Schutz von Menschen, Sachgütern sowie der natürlichen Umwelt vor dem Eintritt und den Folgen einer Katastrophe.

KIPPPUNKTE

Erwärmt sich die Erde um nur 1 bis 2 °C, können sogenannte Kipp-Punkte erreicht werden, die unkontrollierbare Kettenreaktionen verursachen. Der weltweite Temperaturanstieg, das Auftauen der Permafrostböden und das Schmelzen der Polkappen führen dann verstärkt zu Dürren, Überflutungen, Hitzewellen, Kältewellen oder anderen Extremwetterereignissen, was wiederum Hungerkatastrophen, Konflikte um Ressourcen und Kriege auslösen und anheizen kann.

KLIMA

Der Durchschnitt aller Wettererscheinungen von mindestens 30 Jahren. Das Klima ist nicht konstant, sondern ändert sich, auch aus natürlichen Gründen. Eine wichtige Rolle spielen Atmosphäre, Ozeane, Eisflächen, Erdoberfläche und einige Ökosysteme wie z.B. der Amazonas-Regenwald. Der „Motor“ des natürlichen Klimasystems ist die Sonneneinstrahlung.

KLIMAAANPASSUNG

Der Versuch, mit möglichst flexiblen Anpassungsmethoden auf die klimatischen Risiken zu reagieren und besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu schützen. Klassische Klimaanpassungsmaßnahmen sind beispielsweise staatlicher Deichbau und Katastrophenvorsorge.

KLIMASCHUTZ

Sammelbegriff für Maßnahmen, die der Erderwärmung durch Ursachenvermeidung entgegenwirken sollen sowie die Folgen abmildern oder verhindern. Klimaschutzmaßnahmen setzen auf die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen und den Schutz natürlich CO₂-senkender Lebensräume wie Ozeane, tropische Regenwälder, Feuchtgebiete etc.

KLIMAGERECHTIGKEIT

Der Klimawandel betrifft besonders jene Länder, die kaum zur Erderwärmung beitragen. Die Länder, die den Klimawandel hauptsächlich verursachen, etwa die USA, China oder die EU-Staaten, sollten für die Klimaschäden und Kosten der Anpassung in den besonders betroffenen Ländern aufkommen.

MENSCHENGEMACHTER KLIMAWANDEL

Durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas, durch Landwirtschaft, Flugverkehr etc. entstehen große Mengen an Treibhausgasen, die den natürlichen Treibhauseffekt verstärken. Es kommt zu einem Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur, für die der Mensch maßgeblich verantwortlich ist.

MIGRATION

Als Migrantinnen und Migranten bezeichnet man Personen, die ihren Heimatort freiwillig oder unfreiwillig verlassen. Die Gründe dafür sind vielfältig, beispielsweise Armut, ein neuer Arbeitsplatz oder Familienzusammenführung. Handelt es sich um unfreiwillige Migration, meist wegen politischer Konflikte oder Naturkatastrophen, spricht man auch von Geflüchteten. Die Genfer Flüchtlingskonvention definiert Geflüchtete als Personen, die sich „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung außerhalb des Landes befinden, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen wollen“.

PARISER KLIMASCHUTZABKOMMEN

Bei der UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris einigte sich die Staatengemeinschaft auf ein neues, globales Klimaschutzabkommen. Dieses hat unter anderem zum Ziel, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf „deutlich unter“ 2 °C zu begrenzen und sich anzustrengen, sie bei maximal 1,5 °C zu stoppen. Stand heute haben 197 Staaten das Übereinkommen ratifiziert, auch Deutschland – allerdings sind die USA inzwischen wieder ausgetreten, Brasilien hat seinen Austritt angekündigt.

SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL

Im Unterschied zu Extremwetter wie Überflutungen oder Starkstürmen sind dies diejenigen Auswirkungen, die die Menschen nicht direkt spüren. Sie machen sich erst über einen längeren Zeitraum bemerkbar, wie z.B. beim Rückgang des Süßwassers.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Insgesamt 17 „Ziele für eine nachhaltige Entwicklung“ wurden im Jahr 2015 im Rahmen der „Agenda 2030“ von allen UN-Mitgliedstaaten beschlossen. Es handelt sich dabei um einen Katalog aus sozialen, ökonomischen sowie ökologischen Zielen, die weltweit bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Unter anderem sind alle Staaten angehalten, sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen.

TREIBHAUSEFFEKT

Etwa 50% der Sonnenstrahlen durchdringen die Atmosphäre und erwärmen die Erdoberfläche. Die Erde strahlt die Wärme wieder Richtung Atmosphäre ab. Die Atmosphäre ist aber nur für die Sonnenstrahlen durchlässig, nicht für die Wärmestrahlung der Erde. Die Treibhausgase verstärken diese Undurchlässigkeit. Je mehr von ihnen in der Atmosphäre sind, desto stärker erwärmt sie sich.

TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Emission bedeutet „Ausstoß“. Treibhausgas- oder CO₂-Emissionen bezeichnen daher den menschlich verursachten Ausstoß von Treibhausgasen.

TREIBHAUSGASE

Gasförmige Stoffe, die zum Treibhauseffekt beitragen und sowohl einen natürlichen als auch einen anthropogenen Ursprung haben können. Zu den wichtigsten Treibhausgasen gehören Wasserdampf (H₂O), Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Ozon (O₃) und Distickstoffoxid (N₂O).

VEKTOREN (KRANKHEITSÜBERTRÄGER)

In der Biologie sind Vektoren tierische Überträger von Infektionskrankheiten. Der Vektor transportiert dabei einen Erreger vom Hauptwirt auf einen anderen Organismus, ohne selbst zu erkranken.

WETTER

Wetter ist der kurzfristige und stets wechselnde Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort, wie wir ihn täglich erfahren – also eine Momentaufnahme.

Cover | Rotes Moor, Gersfeld, Germany | Photo by Daniel Seßler on Unsplash; **Seite 05** | Gerda Hasselfeldt, *07.07.1950; Volkswirtin, Politikerin, CSU, D; Bundesministerin a. D.; seit 01.12.2017 Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes – 14.02.2018 | © Henning Schacht/DRK

Seite 10 | Blume | Photo by Paweł Czerwiński on Unsplash; **Seite 13** | Rauch | Photo by Austin Chan on Unsplash; **Seite 14** | T-Rex Chrome Dino Game | © Google Chrome Dinosaur Game Online; **Seite 18/19** | Weltkarte | Diese Grafik wurde mit Ressourcen von Freepik.com erstellt | © freepik; **Seite 20/21** | Zerstörungen und Hochwasser im Ort Braunsbach, Baden-Württemberg, nach starken Regenfällen – 03.06.2016 | © DRK KV Schwäbisch-Hall – Crailsheim; **Seite 22/23** | A high tide, Hochwasser in Bonn, Germany, The Rhine is at ~9 metres | Photo by Mika Baumeister on Unsplash; **Seite 24** | Hochwasserkatastrophe im Osten Deutschlands im Juni 2013, verursacht durch starke Regenfälle, die zum Hochwasser der Elbe führten: aufgestellte Betten in einer Sporthalle in Havelberg, Sachsen-Anhalt, für 250 Evakuierte – Juni 2013 | © Fredrik Barkenhammar, DRK; **Seite 25** | Hochwasser in Passau, Bayern: Zwei junge Frauen werden von Helfern der DRK-Wasserwacht mit dem Boot aus ihrer Wohnung gerettet – 03.06.2013 | © Andreas Gebert, dpa; **Seite 27** | Gemeinsame Übung der DRK Bergwacht Hessen – Luftrettung – und der Fliegerstaffel Fuldata der Bundespolizei: Bergung eines Verletzten mit dem Luftrettungssack, die Einsatzkraft und der Verletzte werden zum Hubschrauber hochgezogen – 12.04.2013 | © Jörg F. Müller, DRK; **Seite 29** | Sonnenschirme und -stühle auf Sand | Photo by Annie Spratt on Unsplash; **Seite 31** | Oben links: Klimahelfer-Flashmob Saarbrücken im Rahmen des DRK-Aktionstages am 21.09.2019 | © JRK LV Saarland; **Seite 31** | Oben Mitte links: Jugendkongress; JRK'lerin Lea Zingerling unterwegs mit Durstlöschern | © JRK LV Saarland; **Seite 31** | Oben Mitte rechts: Klimahelfer-Flashmob Saarbrücken im Rahmen des DRK-Aktionstages am 21.09.2019 | © JRK LV Saarland; **Seite 31** | Oben rechts: JRK-Landesleiterin Julia Martens und ihr Stellvertreter Marcel Schreiner im Gespräch mit Uwe Conrad, Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken | © JRK LV Saarland; **Seite 31** | Mitte: Weinbergpfirsichbaum gepflanzt | © JRK LV Saarland; **Seite 31** | Unten: JRK_KV_Nuernberger_Land_Getraenke | © JRK KV Nürnberger Land; **Seite 32/33** | Somaliland (international nicht anerkannter Staat, Abspaltung von Somalia): Eine Frau holt Wasser aus einem Becken, aus dem auch das Vieh trinkt – 2016 | © Aapo Huhta, Finnisches Rotes Kreuz; **Seite 34** | Oben links: Überschwemmungen in Bangladesch; Bewohnerin wadet durch das hüfthohe Wasser, im Hintergrund die Gebäude eines Bauernhofes – 22.08.2017 | © BRCS, IFRK; **Seite 34** | Mitte: Taifun „Haima“ auf den Philippinen: Ausgabe von Hilfsgütern (Lebensmittel, Textilien und Hygieneartikel) an die Betroffenen des Taifuns durch das Philippinische Rote Kreuz. Kleiner Junge mit einem Sack vom Roten Kreuz auf dem Rücken – 27.10.2016 | © Mirva Helenius, IFRK; **Seite 34** | Unten links: Dürre in Somalia, Regionen Togdheer, Woqooyi Galbeed und Awdal: Familie vor ihrem aus Holz und Strüchern errichteten Unterschlupf. Das DRK unterstützt die Bevölkerung bei der Anpassung an den Klimawandel und mit Nothilfe-Projekten – September 2017 | © DRK; **Seite 34** | Unten rechts: Taifun „Haima“ auf den Philippinen: Ausgabe von Lebensmitteln an die Opfer des Taifuns durch das Philippinische Rote Kreuz – 25.10.2016 | © Mirva Helenius, IFRK; **Seite 35** | Oben links: Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Zyklon „Idai“ in Mosambik: Menschen haben sich vor dem Regen untergestellt – März 2019 | © DRK; **Seite 35** | Oben rechts: Somaliland (international nicht anerkannter Staat, Abspaltung von Somalia): Ein Junge trinkt ungefiltertes Wasser aus dem Wasserreservoir des Dorfes Hara Adan – 2016 | © Aapo Huhta, Finnisches Rotes Kreuz; **Seite 35** | Mitte: Dürre in Somaliland (international nicht anerkannter Staat, Abspaltung von Somalia): Nomaden aus der Grenzregion zwischen Äthiopien und Somaliland sind in die Küstengebiete gekommen, um Wasser und Futter für ihre Viehherden zu finden. Sie werden vom Somalischen Roten Halbmond mit Wasser und Lebensmitteln versorgt. Aus den vorhandenen Zweigen wird ein Sonnenschutz errichtet – März 2016 | © Tatu Blomqvist, Finnisches Rotes Kreuz; **Seite 35** | Unten links: Dürre in Somalia, Regionen Togdheer, Woqooyi Galbeed und Awdal: Bauer beim Pflügen mit dem Traktor. Das DRK unterstützt die Bevölkerung bei der Anpassung an den Klimawandel und mit Nothilfe-Projekten – September 2017 | © DRK; **Seite 35** | Unten rechts: Sudan: Gemeinschaftsgärten für die ländliche Ernährungssicherung in Kossala, Anbau von Okraschoten. Das Projekt wird vom DRK und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt – August 2017 | © DRK; **Seite 36** | Oben: Taifun „Haima“ auf den Philippinen: psychosoziale Betreuung von Kindern durch freiwillige Helfer vom Philippinischen Roten Kreuz, sie malen ihre Erlebnisse während des Taifuns – 27.10.2016 | © Mirva Helenius, IFRK; **Seite 36** | Mitte: Taifun „Haima“ auf den Philippinen: psychosoziale Betreuung von Kindern durch freiwillige Helfer vom Philippinischen Roten Kreuz, sie malen ihre Erlebnisse während des Taifuns – 27.10.2016 | © Mirva Helenius, IFRK; **Seite 36** | Unten: Somalia: Mutter und Kind nach dem Besuch einer mobilen Klinik des Somalischen Roten Halbmonds im Dorf Doop, Region Sanaag. Seit zwei Jahren leidet die Region unter Dürre und Wassermangel – 2016 | © A. Marrier d'Unienville, IFRK; **Seite 37** | Dürre in Somalia: Verteilung von Lebensmitteln an die Bevölkerung in einem Dorf in der Region Soal durch Helfer vom Somalischen Roten Halbmond. Ein Helfer hält ein Schild mit der Aufschrift „I am #NotATarget“ („Ich bin kein Ziel“) hoch, um seiner Solidarität mit Kollegen Ausdruck zu verleihen, die bei solchen humanitären Einsätzen getötet wurden – Februar 2017 | © Pedram Yazdi, IFRK; **Seite 40/41** | 5 Jahre nach dem Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen, Pressereise des DRK im Juli 2018: Katastrophenschutzübung an einer Grundschule, die Kinder und Lehrer haben sich im Freien versammelt und schützen ihre Köpfe – 17.07.2018 | © Alexandra Burck, DRK; **Seite 43** | Oben links: Fünf Jahre nach dem Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen, Pressereise des DRK im Juli 2018: Katastrophenschutzübung an einer Grundschule, die Kinder und Lehrer haben sich im Freien versammelt und schützen ihre Köpfe – 17.07.2018 | © Alexandra Burck, DRK; **Seite 43** | Oben rechts: Gemeindeforierte Katastrophenvorsorge im Mekong-Delta, Vietnam: Ausbildung von Lehrern in Erster Hilfe, Weiterbildung von Schülern und Lehrern über Naturgefahren und Katastrophenvorsorge. Schulkind im Klassenraum – Januar 2014 | © Thorsten Klose, DRK; **Seite 43** | Unten links: Informationsreise der neuen DRK-Botschafterin Zahre Esmaili mit einer Delegation des DRK in den Libanon: gemeindeforierte Katastrophenvorsorge an einer Schule, angeleitet vom Libanesischen Roten Kreuz – April 2018 | © Oana Bara, DRK; **Seite 43** | Unten rechts: Fünf Jahre nach dem Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen, Pressereise des DRK im Juli 2018: Katastrophenschutzübung an einer Grundschule, die Kinder verbergen sich unter den Schulbänken – 17.07.2018 | © Alexandra Burck, DRK; **Seite 44** | Links: Oben links: Jugendaustausch in Lettland, 2019, „Knowledge into action: Climate Change Consequences“- | © Charleen Nowag, Bayerisches Jugendrotkreuz; **Seite 44** | Unten: Jugendaustausch in Lettland, 2019, „Knowledge into action: Climate Change Consequences“ | © Charleen Nowag, Bayerisches Jugendrotkreuz; **Seite 44** | Rechts: Oben rechts: Workshop zum Thema Nachhaltigkeit und Upcycling auf dem Forum für GruppenleiterInnen des Jugendrotkreuz Bayern – 2019 | © Bayerisches Jugendrotkreuz | **Seite 46** | Überschwemmungen nach schweren Regenfällen in den Regionen Togbavi und Azime Doussou in Togo: Verteilung von Hilfsgütern (Plastikplanen und Wasserreinigungstabletten) im Rahmen des Programms FbF (Forecast-based Financing – vorhersagebasierte Finanzierung) durch das DRK und das Togoalische RK – 04.09.2017 | © RCCC, DRK; **Seite 47** | Oben: Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Zyklon „Idai“ in Mosambik: Helfer vom Mosambikanischen Roten Kreuz beobachtet das Wetter – März 2019 | © DRK; **Seite 47** | Unten: Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Zyklon „Idai“ in Mosambik: Helfer vom Mosambikanischen Roten Kreuz mit Megafon – März 2019 | © DRK; **Seite 48** | Internationale Dialogplattform 2019 der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften zum Forecast-based Financing in der Kalkscheune in Berlin, 12.-14.11.2019: Diskussionsrunde mit Alexandra Rütth (2. v. l.) vom DRK (Projektgruppenleitung Humanitäre Anpassung an den Klimawandel) – 14.11.2019 | © P. Meise, DRK; **Seite 49** | Alle Bilder: Unten: Projekt „Mangroven pflanzen“ des JRK Nordrhein mit dem Malaisischen Roten Halbmond | © Stella Yanalidis, JRK Nordrhein; **Seite 51** | Just a girl protesting for her rights -; Fridays For Future, 20.09.2019 in Bonn, Germany | Photo by Mika Baumeister on Unsplash; **Seite 53** | Oben rechts: Müllsammelaktion | © JRK KV Nürnberger Land; **Seite 53** | Oben links: Ausflüge | © JRK KV Nürnberger Land | **Seite 53** | Unten rechts: Plastikfreie Lunchpakete beim AG-Kampagne-Treffen 2019 | © JRK Bundesverband | **Seite 53** | Unten links: Plastikfreie Lunchpakete beim AG-Kampagne-Treffen 2019 | © JRK Bundesverband | **Seite 56/57** | Überkreuzte Hände mit Botschaft | Photo by Paddy O'Sullivan on Unsplash | **Seite 60/61** | Junge Frau von hinten mit JRK-Jacke | © JRK Bundesverband

Seite 12/13

IPCC: „Klimadänderung 2007. Synthesebericht“

www.de-ipcc.de/media/content/IPCC-SynRepComplete_final.pdf

Germanwatch: „Globaler Klimawandel: Ursachen, Folgen, Handlungsmöglichkeiten“, Berlin 2011: www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/publication/1186.pdf

Seite 20-23

Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland:

www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/publication/2603.pdf

Bundesamt für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: „Dem Klimawandel begegnen. Die Deutsche Anpassungsstrategie“, Berlin 2009:

www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/broschuere_dem_klimawandel_begegnen_bf.pdf

Seite 24-25

BBK: „Klimawandel – Herausforderungen für den Bevölkerungsschutz“, Bonn 2011:

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Praxis_Bevoelkerungsschutz/PIB_5_Klimawandel_Herausforderung_fuer_den_Bevoelkerungsschutz.pdf?__blob=publicationFile

Seite 26

<https://www.drk.de/presse/pressemitteilungen/meldung/drk-selbst-und-nachbarschaftshilfe-wird-in-krisensituationen-immer-wichtiger/>; <https://www.drk.de/presse/pressemitteilungen/meldung/drk-projekte-mit-foerderpreis-helfende-hand-ausgezeichnet/>; <https://www.helfende-hand-foerderpreis.de/die-projekte/2018-auf-sommerski-zum-jugendrotkreuz>

Seite 28-31

Wie Deutschland den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels begegnen will:

www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/broschuere_dem_klimawandel_begegnen_bf.pdf

Umweltbundesamt und Deutscher Wetterdienst: „Klimawandel und Gesundheit“, Dessau-Roßlau 2008:

www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3925.pdf

Umweltbundesamt: „Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel“,

Dessau-Roßlau 2009: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3753.pdf>

Seite 32-37

Oxfam Deutschland und Heinrich-Böll-Stiftung: „Klima schützen, Armut verhindern“, Berlin 2010:

https://www.oxfam.de/system/files/klima_schuetzen-armut_verhindernsmall.pdf

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): „Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel“: www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/archiv/wbgu_jg2007_kurz.pdf

Seite 38/39

IPCC-Report:

https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/IPCC-AR5_SYR_barrierefrei.pdf

Seite 42

Infos und Projektbeispiele zum Thema Naturkatastrophen und Bildung:

www.unesco.de

Materialien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zum Thema Klimawandel und Entwicklung:

www.bmz.de/de/themen/klimaschutz/hintergrund/index.html

Seite 46-49

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): „Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel“, Berlin 2007:

www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/archiv/wbgu_jg2007_kurz.pdf

Greenpeace: „Klimaflüchtlinge: Die verleugnete Katastrophe“, Hamburg 2007:

www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/klimafuechtlinge_endy_0.PDF

Diakonisches Werk der EKD e. V. für die Aktion Brot für die Welt: „Klimaflüchtlinge‘ nach Kopenhagen“, Stuttgart 2010:

www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/Analyse_12_deutsch_internet.pdf

Seite 58/59

Infos und Hintergründe zu den Auswirkungen des Klimawandels auf das Deutsche Rote Kreuz:

www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel/

Einführungen in die internationale Klimapolitik:

www.bpb.de/themen/W4I2EB,0,0,Klimapolitik.html; <https://www.bund.net/klimawandel/>

Seite 8

⁰¹ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/trends-der-lufttemperatur#steigende-durchschnittstemperaturen-weltweit>

⁰² <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37187/umfrage/der-weltweite-co2-ausstoess-seit-1751/>

⁰³ Aktuelle Statistik der Internationalen Energie Agentur:

<https://www.iea.org/data-and-statistics?country=WORLD&fuel=CO2%20Emissions&indicator=CO2%20Emissions%20per%20capita>

Seite 10

⁰⁴ <https://www.br.de/nachrichten/wissen/weltklimarat-warnt-eindringlich-vor-folgen-des-klimawandels.Rd4650K>;

<https://www.morgenpost.de/vermischtes/article227192299/Dramatischer-Klimareport-Das-Eis-schmilzt-immer-schneller.html>

⁰⁵ https://www.deutschlandfunk.de/klimawandel-meeresgletscher-schmelzen-schneller-als-gedacht.676.de.html?dram:article_id=455120

⁰⁶ https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/03/ipcc_fsr_wg_i_full_report.pdf

⁰⁷ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/384/bilder/dateien/3-bis-8_abb-tab_tmt_2020-03-23.xls

⁰⁸ <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/hitzetote-101.html>

⁰⁹ Helmholtz-Zentrum Geesthacht: https://www.climate-service-center.de/imperia/md/content/csc/extremwetter_final.pdf

Seite 12/13

¹⁰ <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20180301ST098928/treibhausgasemissionen-nach-landern-und-sektoren-infografik>

¹¹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/trends-der-treibhausgas-emissionen-in-deutschland>

¹² <http://www.globalcarbonatlas.org/>

¹³ <https://www.bundestag.de/resource/blob/504102/3b49176ffd0b1d6a2848e55775136249/indikatoren-fuer-klimaziele-data.pdf>

¹⁴ <https://www.bundestag.de/resource/blob/504102/3b49176ffd0b1d6a2848e55775136249/indikatoren-fuer-klimaziele-data.pdf>

¹⁵ <https://edgar.jrc.ec.europa.eu/overview.php?v=booklet2019&sort=des9>

¹⁶ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/zu-erwartende-klimaaenderungen-bis-2100>

¹⁷ <https://www.pik-potsdam.de/services/infothek/kippelemente/kippelemente>

¹⁸ Exemplarisch: https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A49_Dge.pdf

¹⁹ Entspricht Forderung des DRK, siehe <https://www.drk.de/presse/pressemitteilungen/meldung/klimakrise-aerztinnen-und-hilfsorganisationen-warnen-gemeinsam-mit-greenpeace-vor-humanitaerer-katastrophe/>

Seite 18/19

²⁰ <https://www.wetter.de/cms/arktische-hitzewelle-temperaturrekorde-und-waldbraende-in-kanada-alaska-und-sibirien-4372363.html>;

<https://m.faz.net/aktuell/gesellschaft/aufbauender-permafrostboden-alaskas-doerfer-schmelzen-weg-16172919.html>;

<https://www.alaskapublic.org/2019/08/12/napakial-loses-access-to-a-main-road-as-riverbank-erosion-persists/>;

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/klimawandel-permafrost-schmelze-bringt-gebaeude-ins-wanken-a-1243073-amp.html>;

<https://www.independent.co.uk/environment/climate-change-permafrost-melting-alaska-relocation-arctic-ice-environment-a8965091.html?amp>

²¹ <https://www.sciencemag.org/news/2010/12/how-save-polar-bears>; <https://relay.nationalgeographic.com/proxy/distribution/public/amp/news/2018/02/polar-bears-starve-melting-sea-ice-global-warming-study-beaufort-sea-environment>; <https://www.worldwildlife.org/stories/polar-bear-population-decline-a-wake-up-call-for-climate-change-action>

<https://www.theguardian.com/weather/ng-interactive/2018/sep/11/atlantic-hurricanes-are-storms-getting-worse>

²² <https://www.independent.co.uk/environment/andes-mountain-glacier-range-lose-nearly-half-ice-40-years-climate-change-global-warming-a7356096.html?amp>

²³ <https://www.arcticweather.com/en/weather-news/deadly-flooding-in-rio-de-janeiro-triggers-state-of-emergency/333087/amp>;

<https://www.ibarisk.com/flood-services/event-response/flooding-in-rio-de-janeiro/>

²⁴ <https://amp.theguardian.com/world/2015/jan/23/brazil-worst-drought-history>

²⁵ <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/larsen-c-schelfeis-eisriesen-a68-treibt-langsam-in-waermere-gewaesser-a-1226845-amp.html>;

<https://www.sueddeutsche.de/wissen/eisberg-antarktisch-brunt-schelfeis-riss-1.4369916/amp>; <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/larsen-c-schelfeis-176-kilometer-langer-eisberg-abgebrochen-a-1157367.html>

²⁶ <https://amp.theguardian.com/world/2015/jan/23/brazil-worst-drought-history>

²⁷ <http://www.bom.gov.au/state-of-the-climate/australias-changing-climate.shtml>; <https://www.dw.com/de/buschbr%C3%A4nde-in-australien-von-k%C3%BCste-zu-k%C3%BCste/a-51347431>

²⁸ <https://edition.cnn.com/2018/04/18/world/great-barrier-reef-coral-dying-climate-change/index.html>

²⁹ <https://reliefweb.int/report/ethiopia/horn-africa-floods-ethiopia-kenya-and-somalia-un-ocha-national-authorities-foo-red>;

<https://www.aljazeera.com/amp/news/2019/11/calls-action-somalia-floods-affect-2000000-children-191106092811922.html>;

<https://www.evangelisch.de/inhalte/164896/15-01-2020/rot-kreuz-praesident-beklagt-folge-von-krise-am-horn-von-afrika>;

<https://www.evangelisch.de/inhalte/164896/15-01-2020/rot-kreuz-praesident-beklagt-folge-von-krise-am-horn-von-afrika>

³⁰ www.zeit.de/amp/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-06/duerre-somalia-hungersnot-klimawandel-un

³¹ <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-08/china-erdrutsche-mosun>

³² <https://www.agnarheute.com/land-leben/china-kornkammer-schwerer-duerre-betroffen-509486>

³³ https://m.economictimes.com/news/politics-and-nation/human-induced-climate-change-worsened-2015-heatwave-in-india/amp_articles-how/56060973.cms;

<https://www.britannica.com/event/india-Pakistan-heat-wave-of-2015>

³⁴ <https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/alpen-ohne-gletscher/>

³⁵ https://elpois.com/elpois/2017/09/04/inenglish/1504524138_478794.amp.html; <https://www.euronews.com/2017/09/04/the-devastating-and-surprising-effects-of-spain-s-drought>

³⁶ <https://www.tagesspiegel.de/politik/hochwasser-bilanz-2013-wie-schlimm-war-die-flut-wirklich/8416770.html>

³⁷ www.tagesschau.de/ausland/venedig-hochwasser-121-amp.html

³⁸ <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/hitzetote-101.html>

³⁹ <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/hitzetote-101.html>

⁴⁰ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/weltwasserwoche-2019-zehn-fakten-ueber-wasser/172968>

⁴¹ <https://news.un.org/en/story/2019/09/1045452>

⁴² https://germanwatch.org/files/Global%20Climate%20Risk%20Index%202019_2.pdf

⁴³ <https://jrk-bayern.de/content/knowledge-action-climate-change-consequences>

⁴⁴ <https://www.drk-westfalen.de/aktuell/projekte/nachhaltigkeitsworkcamp.html>

Seite 28

³⁹ <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/hitzetote-101.html>

Seite 35

⁴⁰ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/weltwasserwoche-2019-zehn-fakten-ueber-wasser/172968>

⁴¹ <https://news.un.org/en/story/2019/09/1045452>

Seite 42/43

⁴² https://germanwatch.org/files/Global%20Climate%20Risk%20Index%202019_2.pdf

⁴³ <https://jrk-bayern.de/content/knowledge-action-climate-change-consequences>

Seite 45

⁴⁴ <https://www.drk-westfalen.de/aktuell/projekte/nachhaltigkeitsworkcamp.html>

Seite 46/47

⁴⁵ <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel/klimaanpassung-als-humanitaere-aufgabe/>

⁴⁶ <https://www.drk.de/presse/pressemitteilungen/meldung/klimakrise-aerztinnen-und-hilfsorganisationen-warnen-gemeinsam-mit-greenpeace-vor-humanitaerer-katastrophe/>

⁴⁷ <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluchtursachen/klimawandel/>

⁴⁸ <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel/>

Seite 48

⁴⁹ <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel/massnahmenpaket-klimawandel-auswaertiges-amt/>

⁵⁰ <https://blog.drk.de/global-plattform-far-disaste-risk-reduction-vorhersagebasierte-finanzierung-des-drk/>

Seite 50

⁵¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/160878/umfrage/prognose-zum-weltweiten-absatz-von-pcs/>

⁵² <https://www.gfk.com/de/insights/press-release/globale-smartphone-umsaetze-erreichten-522-milliarden-usd-im-jahr-2018/>

⁵³ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/ressourcennutzung-ihre-folgen>

⁵⁴ Das Umweltbundesamt hat Vorschläge dafür gesammelt: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/ohne-muelltrennung-kein-recycling>;

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/weniger-muell-im-haushalt>; <https://www.umweltbundesamt.de/themen/kompost-im-garten-die-mischung-macht>; <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wahin-dem-elektroschrott-0>; <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wider-die-verschwendung>

⁵⁵ Eine Kampagne der Organisation Global Footprint Network: <https://www.overshootday.org/about-earth-overshoot-day/>

⁵⁶ <https://www.overshootday.org/newsroom/press-release-june-2019-german/>

⁵⁷ https://www.footprintnetwork.org/licenses/public-data-package-free/?_hstc=207509324.5079b38cedec13d21d16631c8d092785.1586246350057.1586246350057.16_hssc=207509324.2.1586246350057&_hsfp=2046696384

⁵⁸ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/uba-begruesst-eu-aktionsplan-fuer-die>

⁵⁹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/ressourceneffiziente-landnutzung>

⁶⁰ Klimaschutzposition der Klima-Allianz: https://www.klima-allianz.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Positionen/2019_06_Positionspapier_EU_Klimaschutzpolitik.pdf

⁶¹ https://jugendrotkreuz.de/fileadmin/user_upload/Strategischer_Rahmen_des_JRK_ab_2018.pdf

⁶² <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel/>

⁶³ <https://www.climatecentre.org/>

Seite 51

⁶¹ https://jugendrotkreuz.de/fileadmin/user_upload/Strategischer_Rahmen_des_JRK_ab_2018.pdf

Seite 58

⁶² <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel/>

⁶³ <https://www.climatecentre.org/>

HERAUSGEBER

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat

Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz

Carstennstraße 58

12205 Berlin

T: 030 85404-390

F: 030 85404-484

E: jrk@drk.de

I: www.jugendrotkreuz.de

VERANTWORTLICH (V. I. S. D. P.):

Daniela Nagelschmidt

REDAKTION:

Sandra Döring

INHALTLICHE ÜBERARBEITUNG, LAYOUT**UND ILLUSTRATION, LEKTORAT:**

wegewerk GmbH

www.wegewerk.com

Aktualisierte Neuauflage 2020

